

Geschäftsbericht 2021

Vielfalt

**Hanseatic
Bank**

**» Wir begegnen
uns in den
Gemeinsamkeiten
und wachsen an
unseren
Unterschieden.«**

Virginia Satir, US-amerikanische Familientherapeutin (1916 – 1988)



Vielfalt

Wenn wir Menschen etwas gemeinsam haben, dann ist es unsere Verschiedenartigkeit. Uns gibt es in vielen Größen, Formen und Eigenarten. Wir sprechen über 6.000 Sprachen und unzählige Dialekte, haben die unterschiedlichsten Persönlichkeiten, Eigenschaften und Weltanschauungen. Nicht einmal eineiige Zwillinge haben denselben Fingerabdruck. Man kann also sagen: Vielfalt ist natürlich und menschlich.

Vielfalt braucht aber auch Menschlichkeit. Weil wir nun einmal – evolutionär bedingt – dazu neigen, in Schubladen zu denken. Weil uns oft Angst macht, was scheinbar anders ist. Weil gelebte Vielfalt auch Veränderung braucht – in der Sprache, im Denken, in Arbeitsmodellen. Doch wenn wir uns und unsere Unterschiede akzeptieren, erkennen wir, wie bunt unsere Gesellschaft ist und dass Vielfalt unser Leben reicher macht.

Wie wir in der Hanseatic Bank daran arbeiten, Vielfalt zu gestalten, neu zu denken und zu leben, davon handelt unser diesjähriger Geschäftsbericht.

Inhalts- verzeichnis

Imageteil

6	Die Hanseatic Bank im Überblick
8	Vorwort der Geschäftsführung
12	Kennzahlen 2021
14	Bereit zum Ändern
18	Die Sache mit dem Sternchen
20	Interview: „Es geht vor allem um Sichtbarkeit.“
24	Eine Unterschrift für alle
28	Aus Respekt vielfältig
30	Highlights 2021

Lagebericht

35	Geschäftsmodell
36	Wirtschaftsbericht
37	Relevanter Markt und Wettbewerb
38	Geschäftsverlauf
40	Mitarbeitende
40	Ertragslage
42	Finanz- und Vermögenslage
43	Risikobericht
50	Prognosebericht
51	Chancenbericht

Jahresabschluss

52	Bilanz
54	Gewinn- und Verlustrechnung
55	Anhang
64	Nachtragsbericht
65	Bestätigungsvermerk

Die Hanseatic Bank im Überblick

Unser Produktangebot

Geschäftsbereiche	Produkte
Kreditgeschäft Konsumkredite Kreditkarten Kreditversicherungen	EigentümerDarlehen, DirektKredit GenialCard, GoldCard und verschiedene Kartenkooperationen SicherKredit, SicherKreditkarte, SicherPortemonnaie, SicherTasche
Einlagen	TagesGeld, SparBrief, SparBrief Dynamik
Factoring	Forderungsmanagement

Unser Unternehmen

Gesellschafter	Société Générale (75%), Otto Group (25%)
Gegründet	1969 (als Tochter des Otto Konzerns)
Geschäftsführer	Michel Billon (verantwortlich für die Bereiche Vertrieb, Marketing und IT) Detlef Zell (verantwortlich für die Bereiche Personal, Finanzen, Risikomanagement und Compliance)
Status	Vollbank
Eigenkapital	504 Mio. Euro (31. Dezember 2021)
Mitarbeitende	571 (31. Dezember 2021, inkl. Hanseatic Service Center GmbH)

Unsere Partner

ACE Wirtschaftsdienst, BAUR, bonprix, Check24, DZ-Media Verlag, financeAds, F + L Group, GALERIA Karstadt Kaufhof, Hypoport/Dr. Klein, Interhyp, netzeffekt, OTTO, PaySol, PlanetHome, Schwab, United Internet Media, WebID, Weltbild u. a.

Vorwort der Geschäfts- führung

Detlef Zell
Geschäftsführer
Marktfolge/Risiko-
überwachung,
Hanseatic Bank (li.)

Michel Billon
Geschäftsführer
Marktbereich/IT,
Hanseatic Bank



Michel Billon: Liebe Kund*innen, Geschäftspartner*innen und Mitarbeitende, unsere Hoffnung auf wiederkehrende Normalität hat sich 2021 nicht erfüllt. Immer noch stellt uns der Alltag in der Coronapandemie vor Herausforderungen, verlangt von uns viel Anpassungsfähigkeit und jede Menge Teamgeist. Seit Februar 2022 erschüttert uns alle zusätzlich der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit all seinen furchtbaren Auswirkungen für die betroffenen Menschen und seiner unberechenbaren Bedrohung für den Rest der

Welt. Mehr denn je stellen sich uns Fragen, auf die wir keine sichere Antwort haben: Wie werden sich das Leben in Europa, die Wirtschaft, die Inflation und der weltweite Rohstoffmangel unter den Auswirkungen des Krieges und der Pandemie zukünftig entwickeln? Trotzdem haben wir in Bezug auf unsere geschäftliche Entwicklung guten Grund, optimistisch zu bleiben. Die Hanseatic Bank ist auch im zweiten Pandemiejahr auf Rekordkurs geblieben und hat erneut ein historisch gutes Ergebnis erzielt.

„Und mit diesem Geschäftsbericht nutzen wir die Gelegenheit, dieses Herzensthema auch nach außen zu tragen. Nicht nur, weil Diversität zu unserem wirtschaftlichen Erfolg beiträgt, sondern vor allem, weil sie unser Miteinander reicher macht.“

Detlef Zell: Optimismus ist ein gutes Stichwort. Der hat auch unseren Mitarbeitenden geholfen, die zum Großteil die erste Jahreshälfte im Homeoffice verbracht haben. Es war schön zu sehen, wie viele sich im Sommer über die Rückkehr ins Büro gefreut haben. Mit dem Ende des Lockdowns Ende Mai setzte auch der geschäftliche Aufschwung bei uns ein. Die sehr erfolgreiche zweite Jahreshälfte verhalf uns schließlich zu einem Jahresüberschuss von 70,6 Millionen Euro. Ein hervorragendes Ergebnis, das unter anderem mit den guten Umsätzen beim EigentümerDarlehen und im Kreditkartengeschäft zusammenhängt. Bei Letzterem konnten wir den Kartenbestand deutlich ausbauen, aber auch insgesamt haben wir unser Geschäft und viele Projekte weiterentwickelt.

Michel Billon: Da fallen mir gleich mehrere Beispiele ein, wie unser Bauprojekt, der SG Campus. Vorletztes Jahr konnten wir von der Grundsteinlegung berichten, im August 2021 feierten wir bereits das Richtfest. Die Vorfreude ist nach wie vor groß. Ein Highlight ist auch die neue Online-Banking-Plattform „Meine Hanseatic Bank“, die unseren Kund*innen einen noch besseren Service bietet. Ein weiteres Projekt war die Optimierung des EigentümerDarlehens durch Laufzeitverlängerung und Konditionssenkung. Und – last, but not least – natürlich die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“. Darüber werden Sie auf den nächsten Seiten noch mehr erfahren.

Detlef Zell: Stimmt, im Rückblick wird noch einmal deutlich, was wir alles im vergangenen Jahr erreicht und geleistet haben. Und mit „wir“ meine ich alle bei der Hanseatic Bank. Dieses fantastische Ergebnis ist eine Teamleistung, auf die wir stolz sein können. Trotz der schwierigen Situation und aller Unsicherheiten, trotz der sich ständig ändernden Arbeitsbedingungen und Anforderungen haben unsere Mitarbeitenden Großartiges geleistet. Ein guter Anlass, um noch einmal Danke zu sagen – nicht nur für die hervorragende Arbeit und das unermüdliche Engagement, sondern auch für die große Anpassungsfähigkeit und Flexibilität.

Michel Billon: Das kann man wirklich nicht oft genug betonen. Eigenverantwortliches Arbeiten, gegenseitiges Vertrauen und die Offenheit für Neues haben ja schon alle Kolleg*innen bei der agilen Transformation eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Doch in Pandemiezeiten wurde das noch einmal übertroffen. Wieder einmal hat sich gezeigt, welches Potenzial in diesem neuen Mindset steckt. Was wir alles schaffen können, wenn wir Führungskräfte uns trauen, mehr Verantwortung abzugeben, und die Mitarbeitenden den Mut haben, sie anzunehmen. Und wie gut es allen tut, wenn das Management transparent kommuniziert und in dieser herausfordernden Zeit alle füreinander einstehen.

Detlef Zell: Ja, das ist auch eine ideale Überleitung zum Leitgedanken unseres aktuellen Geschäftsberichts: Vielfalt. Es geht um Chancengleichheit, Diversität und Wertschätzung gegenüber allen Mitarbeitenden – ganz gleich welchen Geschlechts, welcher Herkunft oder welcher Lebensweise. Themen, die zwar für die meisten von uns selbstverständlich sind, es aber trotzdem wert sind, in den Mittelpunkt gerückt zu werden. Denn es gibt hier noch viel zu tun. Gerade in den letzten Jahren haben sich daher intern mehrere Initiativen gebildet, um Vielfalt noch sichtbarer zu machen. Und mit diesem Geschäftsbericht nutzen wir die Gelegenheit, dieses Herzensthema auch nach außen zu tragen. Nicht nur, weil Diversität zu unserem wirtschaftlichen Erfolg beiträgt, sondern vor allem, weil sie unser Miteinander reicher macht.

Michel Billon: Diese starke Gemeinschaft bei der Hanseatic Bank lässt uns trotz der besorgniserregenden Entwicklungen im Weltgeschehen zuversichtlich in die Zukunft sehen. Wir haben uns für 2022 ambitionierte finanzielle Ziele gesetzt. Dabei gehen wir weiterhin den Weg des nachhaltigen Wachstums. Viele spannende Projekte sind in der Pipeline, die alle eines gemeinsam haben: unsere Kund*innen und Partner*innen stetig mit innovativen, aber gleichzeitig einfachen digitalen Lösungen und Services zu begeistern. Ein wichtiger Meilenstein wird der Umzug in unser neues Bürogebäude im Spätsommer. Endlich sitzen dann alle Mitarbeitenden unter einem Dach – in einem modernen Umfeld, das allen Ansprüchen an agiles Arbeiten gerecht wird. Zudem entwickeln wir gerade eine CSR-Strategie. Wir wollen unsere bisherigen CSR-Aktivitäten bündeln und ausbauen, um noch mehr Verantwortung für unsere Umwelt und die Gesellschaft zu übernehmen.

Detlef Zell: Das sind gute Vorsätze, die wir uns allen für 2022 mit auf den Weg geben wollen. Wir freuen uns, diese gemeinsam mit Ihnen, unseren Kund*innen, Geschäftspartner*innen und Mitarbeitenden, umzusetzen. Gemeinsam werden wir uns darüber hinaus für ein friedliches Miteinander einsetzen und uns mit den Menschen solidarisieren, die unsere Werte teilen.

Ihr



Detlef Zell



Michel Billon

Sternen für unsere App
Hanseatic Bank Mobile
im Apple App Store

Ø 4,6 von 5

Mehr als
Millionen kontaktlose
Kreditkartentransaktionen

5,5

bearbeitete Anfragen im
Kund*innenservice

888.774

gespendete Euro
für den guten Zweck

34.000

7,6

Millionen Euro
Jahresüberschuss

60

Monate mehr Laufzeit für unser
EigentümerDarlehen

8

Zum
Mal in Folge TÜV-Siegel für
unseren Kund*innenservice

73

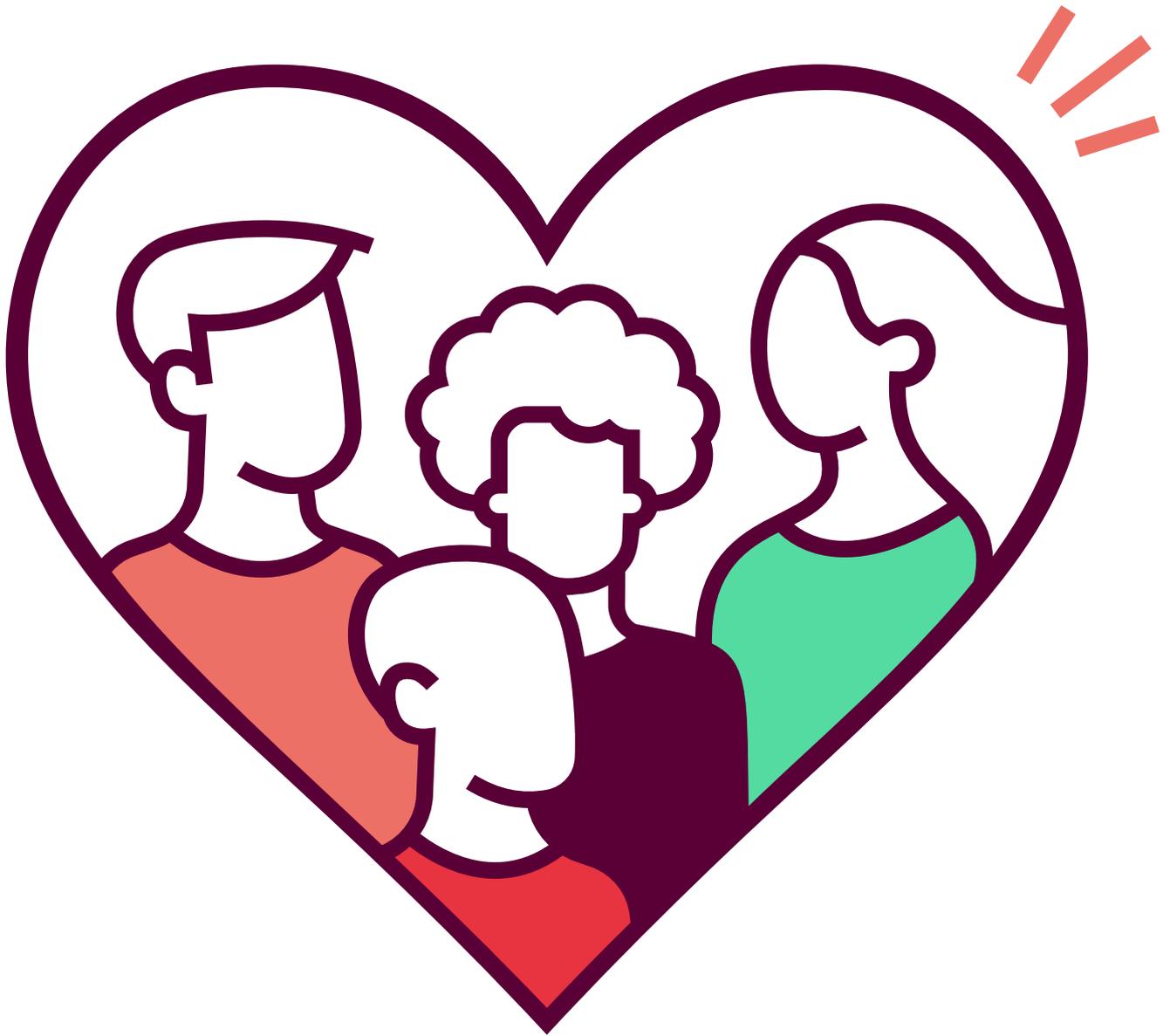
neue Mitarbeitende

1,2

Rund
Millionen Leser*innen unseres
KlarMacher Magazins

Bereit zum Ändern

Für ein Ökosystem ist Vielfalt überlebenswichtig. Erst die komplexe Gemeinschaft unterschiedlicher Arten und Organismen hält es im Gleichgewicht und garantiert seinen Erhalt.



Auch eine Gesellschaft kann man wie ein Ökosystem betrachten. Wir profitieren von verschiedenen Fähigkeiten, Erfahrungen, Kenntnissen sowie Gewohnheiten und Meinungen.

Weil nicht alle alles können und wissen, ergänzen wir uns bestens.

Durch diverse Weltanschauungen und Lebensweisen lernen wir voneinander und wachsen als Gemeinschaft. Diese Erkenntnis lässt sich ebenso auf das Geschäftsleben übertragen. Denn für ein Unternehmen führt ein gutes Diversity Management nachweislich nicht nur zu einem gesunden Betriebsklima, sondern auch langfristig zu mehr wirtschaftlichem Erfolg.¹

Durch neue Blickwinkel und unterschiedliche Erfahrungen entstehen neue Ideen und damit wirklich innovative Produkte.

Warum fällt es vielen Menschen dann so schwer, Diversität zu akzeptieren? Schubladen zu öffnen und neu zu sortieren? Liegt es im Wesen des Menschen, Andersartigkeit erst einmal abzulehnen? Vielleicht. Doch glücklicherweise haben wir eine besondere Fähigkeit: Wir können uns ändern, wenn wir es wollen.

Die Hanseatic Bank hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem digitalen Wandel auseinandergesetzt. Die Fähigkeit und der Mut, sich zu ändern, haben dabei eine wichtige Rolle gespielt. Aber auch aus gesellschaftlicher Sicht ist ein Umbruch im Unternehmen zu spüren. Nicht nur weil uns äußere Umstände wie die Globalisierung, die Klimakrise oder die Coronapandemie dazu zwingen. Sondern auch weil es eine Aufbruchstimmung gibt und den Willen, mit veralteten Normen zu brechen und Stereotype aufzulösen. Der Satz „Das haben wir schon immer so gemacht“ trifft auf mehr Unverständnis denn je. Schließlich hört die Welt nicht auf, sich zu drehen, nur

weil einige Menschen stehen bleiben und ihren Standpunkt nicht verändern wollen. Die Weiterentwicklung anzunehmen, mitzugestalten und sich anzupassen, ist mit Sicherheit der erfolgreichere Weg.

Dass es nicht einfach ist, bestehende Denkmuster zu durchbrechen, hat uns bankintern bereits die digitale Transformation gezeigt. Der Wandel hin zu einer agilen Organisationsstruktur und die Umstellung auf neue Arbeitsmethoden waren und sind für viele Mitarbeitende und Führungskräfte eine Herausforderung.

Aber weil wir gemeinsam bereit sind, uns zu verändern, schaffen wir das.

Mit diesem Vertrauen geht die Hanseatic Bank auch den Wandel hin zu mehr Vielfalt an. Gemeinsam setzen wir uns für mehr Bewusstsein für das Thema, Chancengleichheit und einen vorurteilsfreien Umgang miteinander ein. Das funktioniert noch nicht immer perfekt, aber immer besser. Und wir profitieren schon heute davon:

Vielfältige Teams entwickeln kreativere Lösungen, bessere Geschäftsideen und Produkte.

Für ein Unternehmen, das Vielfalt lebt, interessieren sich auch mehr Talente und Expert*innen. Und wir steigern den Wohlfühlfaktor, die Zufriedenheit und die Loyalität unserer Mitarbeitenden, wenn sich alle respektiert und wertgeschätzt fühlen.

¹ McKinsey-Studie „Zusammenhang zwischen Diversität und Geschäftserfolg so deutlich wie nie“, McKinsey & Company.

Diversity = Vielfalt?

Diversity ist der bewusste Umgang mit Vielfalt in der Gesellschaft. Ein Konzept, das sich wertschätzend, bewusst und respektvoll mit Verschiedenheit und Individualität auseinandersetzt. Eine Haltung, die Vielfalt als Potenzial begreift, Diskriminierung abbaut und Chancengleichheit fördert.

Vielfalt hat sieben Kerndimensionen, die einerseits eine Persönlichkeit prägen und andererseits den größten Einfluss auf Ein- oder Ausgrenzung haben: Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung sowie soziale Herkunft.

Die Sache mit dem Sternchen

Das sogenannte Gendern löst viele Diskussionen aus. Und auch bei der Hanseatic Bank sind nicht alle uneingeschränkte Fans des Gendersternchens. Doch je intensiver wir uns mit dem Thema Diversity auseinandersetzen, desto überzeugter sind wir, dass eine gendergerechte Sprache für uns ein wichtiges Puzzleteil ist. Zugegeben, das Gendern allein führt nicht automatisch zu mehr Gleichberechtigung und bezahlt Frauen kein besseres Gehalt.

Aber Sprache prägt immer auch die Realität, fördert unsere Vorstellungskraft und verdeutlicht den gesellschaftlichen Fortschritt.

Ja, es war einmal gesellschaftliche Realität, dass Ärzte vor allem Männer waren. Das hat sich glücklicherweise geändert – und unsere Sprache sollte das nun auch zeigen. **Wir wollen mehr Vielfalt in der Bank und verdeutlichen das mit einer inklusiven und gerechten Kommunikation.**

Deshalb nutzen wir für die interne und in Teilen auch für die externe Kommunikation seit Ende 2020 das Gendersternchen. Wir finden, dass es den Lesefluss am wenigsten beeinträchtigt. Außerdem sprechen wir hiermit nicht nur Frauen und Männer, sondern auch alle anderen Geschlechter und Identitäten gleichermaßen an. Das Sternchen dient als Platzhalter in Personenbezeichnungen, um auch nichtbinäre, diversgeschlechtliche Menschen einzubeziehen und typografisch sichtbar zu machen. Zudem lassen sich unfaire Formulierungen durch einen kreativen Umgang mit Sprache leicht vermeiden. „Chef“ lässt sich einfach durch die neutrale „Führungskraft“ ersetzen, das ist nicht nur für „jeden“ umsetzbar, sondern noch besser für „alle“. Wir verlieren nichts, wenn wir uns etwas Zeit nehmen für eine genauere, gerechtere Sprache, doch wir zeigen so unsere Wertschätzung gegenüber allen Mitarbeitenden, Kund*innen und Partner*innen.



Faire Sprache
ist ein Sprachgebrauch, der alle
Menschen einschließt, unabhängig
von Geschlecht, Bildungshintergrund
und anderen möglichen Ausgren-
zungsgründen.

**Was ist faire
Sprache?**



„Es geht vor allem um Sichtbarkeit.“

Torsten Ebsen arbeitet schon seit neun Jahren bei der Hanseatic Bank. Er ist seit der Gründung 2018 Teil der Digital Factory und beschäftigt sich dort hauptsächlich mit UX und UI. Also zum Beispiel damit, wie man Kund*innen den Zugang zu unseren Produkten möglichst einfach machen kann.

Torsten engagiert sich aber auch seit über zwei Jahren für das Thema Diversity in der Hanseatic Bank und hat das Team VIELfalt* gegründet.

Torsten Ebsen
Product Developer in
der Digital Factory



Wie kam es zur Gründung des Teams VIELfalt* bei der Hanseatic Bank?

2019 wurde bei der Otto Group das queere Netzwerk MORE* gegründet und in Social-Media-Beiträgen und Presseberichten konzernübergreifend nach Unterstützung gesucht. Für mich als homosexuelle Person klang das total spannend. Bei MORE* konnte ich sehr viel Erfahrung und Wissen sammeln. Doch schnell war klar: Wenn wir wirklich etwas bewegen wollen, brauchen wir innerhalb der Hanseatic Bank ein eigenes Netzwerk. So habe ich zunächst mit Kolleg*innen aus der Digital Factory das Team VIELfalt* gegründet – inzwischen besteht unser Team bankübergreifend aus neun Personen.

Um ein Netzwerk innerhalb der Bank aufzubauen, ist es wichtig zu wissen, dass das Thema Priorität hat, dass es gewünscht ist und dass man auch während der Arbeitszeit daran mitwirken kann. Zum Glück hat unsere Geschäftsführung unser Engagement von Anfang an sehr unterstützt.

Was waren deine Beweggründe, dich bei der Hanseatic Bank für das Thema Vielfalt einzusetzen? Warum braucht eine Bank ein Diversity-Team?

Der wichtigste Grund ist nach wie vor: mehr Sichtbarkeit erzeugen! In meinen Augen war die Hanseatic Bank schon immer divers aufgestellt. Wir haben viele geoutete Homosexuelle, wir haben Kolleg*innen mit Migrationshintergrund, mit Behinderung. Es war für uns alle so selbstverständlich, dass wir gar nicht darüber gesprochen haben. Aber das sollten wir unbedingt tun! Vielleicht gibt es ja doch Menschen im Unternehmen, die sich diskriminiert fühlen, die sich nicht trauen, Probleme anzusprechen oder sich zu outen?

Es ist wichtig, dass alle Kolleg*innen wissen: Die Hanseatic Bank ist ein Safe Space. Du kannst hier so sein, wie du bist. Du brauchst keine Angst zu haben, ein Kopftuch zu tragen, homosexuell zu sein, eine andere Hautfarbe zu haben. Und solltest du Diskriminierung erleben, dann sind wir da: Sprich uns an und wir arbeiten gemeinsam daran, es zu ändern.

Außerdem brauchte es ein Team, das Themen vorantreibt, nachfragt und auf Schwachstellen aufmerksam macht. Ein gutes Beispiel ist die faire Sprache. So hat das Team VIELfalt* dazu beigetragen, dass deren Einführung höher priorisiert wurde.

Was habt ihr bisher erreicht beziehungsweise wie sehen eure Aktionen aus?

Unser erster großer Meilenstein war die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt im Januar 2021. Ein klares Bekenntnis der Hanseatic Bank, dass wir diverser sein möchten, dass wir Personalprozesse anpassen wollen und bei uns kein Platz für Rassismus und Diskriminierung ist.

Aber auch kleine, scheinbar banale Aktionen sind wichtig, wie unsere Regenbogenaufkleber mit dem VIELfalt*-Logo. Es fühlt sich gut an, durch die Gänge zu laufen und überall diese Aufkleber zu sehen. Zu wissen, dass auch Kolleg*innen ein Statement für mehr Vielfalt setzen wollen. Inzwischen gibt es auch drei VIELfalt*-Bildschirmhintergründe für Microsoft Teams, die rege genutzt werden.

Im letzten Jahr hat es die Hanseatic Bank sogar auf den Pride Index 2021 der Uhlala Group geschafft. Von 150 teilnehmenden Unternehmen wurden 77 gelistet – aufgrund ihrer fortgeschrittenen LGBTIQ+-Diversity-Maßnahmen und LGBTIQ+-freundlichen Strukturen.

Wichtig ist uns, dass wir wirklich ein Vielfalt-Team sind. Es geht nicht nur um ein queeres Netzwerk, wir wollen alle Dimensionen von Diversity beleuchten. Das machen wir mit regelmäßigen Intranet-Artikeln und Forumsbeiträgen. Dort teilen wir Informationen zu den verschiedensten Vielfaltsthemen, natürlich mit einem Schwerpunkt auf unserem Unternehmen. Leider sind coronabedingt derzeit kaum Präsenzveranstaltungen möglich, daher haben wir für 2022 verschiedene Onlineformate geplant.

Außerdem haben wir immer ein offenes Ohr, wenn Kolleg*innen mit Diversity-Fragen auf uns zukommen, auch wenn sie privater Natur sind.

Wo gibt es noch Nachholbedarf hinsichtlich Vielfalt bei der Hanseatic Bank?

Die Hanseatic Bank ist zwar schon recht bunt und sehr offen, aber da ist natürlich noch mehr möglich. Es geht um viele kleine Schritte. Diverser wird man nicht von heute auf morgen.

Nachholbedarf gibt es vor allem bei der Aufklärung darüber, warum Vielfalt so wichtig und wertvoll für uns alle ist. Dass sich beispielsweise auch Männer für Female Empowerment oder Führung in Teilzeit interessieren sollten. Weil sie sich Chancengleichheit für ihre Töchter, Schwestern oder Partnerinnen wünschen. Vielleicht auch, weil sie selbst einmal in Elternzeit gehen wollen oder mehr Zeit für ihr Privatleben benötigen. Es profitieren alle davon, wenn es Vorreiter*innen gibt.

Außerdem muss noch klarer kommuniziert werden, dass wir großen Wert auf Vielfalt legen. Hierbei ist das Recruiting beispielsweise ein wichtiger Faktor. Wir hinterfragen bereits unsere Prozesse und wollen zukünftig unsere Kolleg*innen noch mehr dafür sensibilisieren, unbewusst diskriminierende Personalentscheidungen zu vermeiden. Potenzielle Bewerber*innen sollten in ihrem gesamten Bewerbungsprozess erleben, dass in der Hanseatic Bank Vielfalt ausdrücklich erwünscht ist.

Was sind eure nächsten Ziele?

Wir wollen uns mehr mit dem Thema Sprache und der richtigen Wortwahl auseinandersetzen. Was darf ich eigentlich noch sagen? Spreche ich beispielsweise von „Schwarzen Menschen“ oder von „People of Color“? Thematisiert wird auch verbaler Sexismus, der oft unterbewusst geschieht. Warum bitte ich zum Beispiel ausgerechnet die einzige Kollegin im Raum, mir einen Kaffee zu bringen? Dabei geht es als Erstes darum, sich eigene Denkmuster bewusst zu machen und diese zu hinterfragen, und dann auch um den Mut, den sogenannten Elefanten im Raum anzusprechen – als Betroffene*r ebenso wie als Außenstehende*r. Dies wollen wir zum Beispiel über Live-Talks mit externen Speaker*innen erreichen. Auch der Podcast, entstanden aus der Diversity Challenge des Vereins Charta der Vielfalt, wird weitergeführt – mit weiteren Themen und aus anderen Perspektiven.



Sind eure Aktionen und euer Engagement auch für die Kund*innen der Hanseatic Bank spürbar?

Sicher ist durch unsere Öffentlichkeitsarbeit bekannt, dass wir die Charta der Vielfalt unterschrieben haben und seit Langem an einen inklusiven Sportverein spenden. Auch unsere Karriere-Website und unsere Social-Media-Kanäle sind inzwischen viel diverser durch die gendergerechte Sprache und authentischere Bildmotive. Zum Beispiel sind die Personen auf der Karriere-Website echte Mitarbeitende und keine Models von einer Agentur.

Ganz pauschal: Warum sollte sich ein Unternehmen für Vielfalt einsetzen? Welche Vorteile hat Vielfalt für ein Unternehmen – abgesehen von der zwischenmenschlichen Komponente?

Ein ganz wichtiger Punkt ist sicher die Attraktivität als Arbeitgeber. Auch wir haben mit dem Fachkräftemangel unter anderem im IT-Bereich zu kämpfen. Es gibt schon erste Beispiele dafür, dass sich Bewerber*innen für die Hanseatic Bank entschieden haben, weil bei uns Vielfalt sichtbar gelebt wird. Sie wünschen sich ein Arbeitsumfeld, in dem sie akzeptiert und geschätzt werden, so wie sie sind.

Aber auch wirtschaftlich führt mehr Vielfalt nachweislich zum Erfolg. Diverse Belegschaft heißt auch diverse Entscheidungen – und diverse Lösungsansätze. Da kann man sicher auch Parallelen zur agilen Transformation ziehen. Dank der crossfunktionalen Teams wurden nicht nur Vorurteile abgebaut, es wurden auch durch andere Sichtweisen bessere Lösungen und Produkte entwickelt. Ich glaube, deshalb sind die Voraussetzungen für mehr Diversity bei der Hanseatic Bank auch so gut. Wir lernen seit Jahren, dass ein verändertes Mindset echte Vorteile bringt.

Eine Unterschrift für alle

Ein respektvolles Miteinander und eine offene Unternehmenskultur sind bei der Hanseatic Bank fest verankert. Wir wollen uns alle auf Augenhöhe und vorurteilsfrei begegnen; alle sollen sich wohlfühlen, mitgestalten und die gleichen Chancen haben. Umso wichtiger ist es deshalb, klare Zeichen für mehr Vielfalt zu setzen.

Die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt im Januar 2021 ist ein klares Bekenntnis zu einer noch bunteren Hanseatic Bank.

Eine Selbstverpflichtung, die weniger Pflicht, sondern eher ein Bedürfnis ist, Worten auch Taten folgen zu lassen – nämlich ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Es verdeutlicht die Wertschätzung gegenüber allen Mitarbeitenden, unabhängig von Geschlecht, geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Dazu zählt auch der kritische Blick auf das eigene Unternehmen. Wo gibt es noch Handlungsbedarf? Mit welchen konkreten Maßnahmen können wir uns verbessern? Manches lässt sich schneller anpassen, einiges braucht einen jahrelangen Prozess. Doch der Stein ist ins Rollen gebracht und lässt sich glücklicherweise nicht mehr aufhalten.

Was ist die Charta der Vielfalt?

Der Verein Charta der Vielfalt e.V. unter der Schirmherrschaft von Angela Merkel setzt sich dafür ein, die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt in Deutschland voranzubringen.

Die Arbeitgebendeninitiative wurde 2006 von vier Unternehmen ins Leben gerufen. Bis heute haben über 4.000 Unternehmen und Institutionen mit 14,2 Millionen Beschäftigten die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Sie ist das Herzstück der Initiative und eine Selbstverpflichtung der Unterzeichnenden, Vielfalt und Wertschätzung zu fördern.

Die sechs Kernpunkte der Charta im Wortlaut:

Eins

Wir pflegen eine Organisationskultur, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Führungskräfte wie Mitarbeitende diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt ihnen eine besondere Verpflichtung zu.

Zwei

Wir überprüfen unsere Personalprozesse und stellen sicher, dass diese den vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeitenden sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.

Drei

Wir erkennen die Vielfalt innerhalb und außerhalb der Organisation an, wertschätzen die darin liegenden Potenziale und setzen sie für das Unternehmen oder die Institution gewinnbringend ein.

Vier

Wir machen die Inhalte der Charta zum Thema des internen und externen Dialogs.

Fünf

Wir geben jährlich öffentlich Auskunft über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der Förderung der Vielfalt und Wertschätzung.

Sechs

Wir informieren unsere Belegschaft über den Mehrwert von Vielfalt und beziehen sie bei der Umsetzung der Charta mit ein.

Vielfalt neu denken, gestalten und leben – die Diversity Challenge

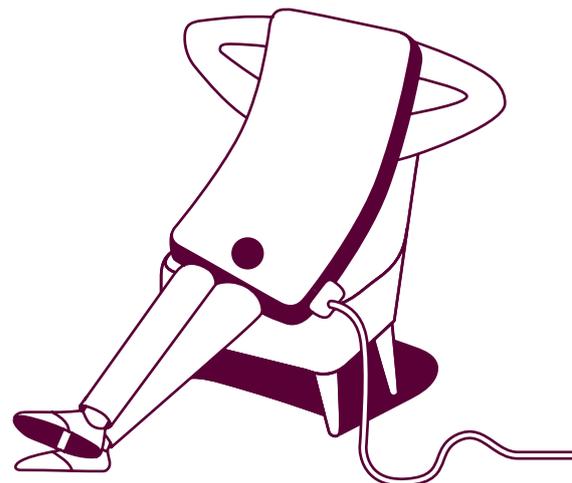
Alle zwei Jahre ruft der Verein Charta der Vielfalt e.V. junge Beschäftigte zwischen 16 und 27 Jahren dazu auf, sich für mehr Vielfalt an ihrem Arbeitsplatz zu engagieren. Eine Chance, mit kreativen und innovativen Aktionen etwas zu bewirken und den eigenen Arbeitsplatz vielfältiger zu gestalten. Auch bei der Hanseatic Bank fanden sich gleich einige Mitarbeitende zu einem begeisterten Team zusammen. Nach Webinaren der Charta der Vielfalt, einem Workshop mit erfahrenen Kolleg*innen aus dem Team Culture & Development und einer bankinternen Diversity-Umfrage entstand eine besondere Idee:

der Podcast LautStark mit dem Schwerpunkt Women Empowerment & Female Leadership.

Mit der Interviewreihe soll mehr Sichtbarkeit für das Thema Gleichberechtigung erreicht werden. Denn das Geschlecht soll weder bewusst noch unbewusst in der Hanseatic Bank eine Rolle spielen. Die Interviewten sollen allen Kolleg*innen als Vorbilder dienen, ermutigen und inspirieren.

Bisher sind zwei Folgen des Podcasts erschienen mit den Themen „Frauen in Führungspositionen“ mit der Abteilungsleiterin des Bereichs Compliance und „Führungskraft in Teilzeit“ mit der Leiterin der Abteilung Internationales Finanzwesen. Für zukünftige Folgen ist geplant, nicht nur Kolleginnen mit einzubeziehen, sondern die Perspektive aller Geschlechter abzubilden. So wird ein offener Austausch gefördert und mehr Raum für Vielfalt geschaffen.

Bei der Diversity Challenge nahmen insgesamt 98 Teams aus 82 Organisationen teil. Zum Sieg hat es für den Podcast LautStark leider nicht gereicht. Doch er bleibt ein großartiges internes Format, das die Hanseatic Bank sicher noch eine Weile begleiten wird.



Aus Respekt vielfältig

Unternehmenswerte spiegeln den Charakter einer Organisation wider, sind aber auch Leitplanken und Entscheidungsgrundlage für alle Mitarbeitenden. Umso wichtiger ist es, sie immer wieder neu zu prüfen und anzupassen. Die Werte der Hanseatic Bank wurden 2013 zuletzt überarbeitet. Seitdem ist viel geschehen. Deshalb haben wir sie 2021 zusammen mit unseren Mitarbeitenden neu entwickelt und definiert in: Teamgeist, Verantwortung und Respekt.

Einer dieser Werte verdeutlicht besonders die Thematik der Vielfalt:

Gegenseitiger Respekt ist die Grundlage dafür, dass wir in unserer ganzen Vielfalt zusammenarbeiten können.

Das zeigt sich bei Kleinigkeiten, die eigentlich selbstverständlich sind. Hallo und tschüss, bitte und danke – auch in der schriftlichen Kommunikation. Es geht um den respektvollen Umgang miteinander. Nicht nur bei alltäglichen Höf-

lichkeiten unter Kolleg*innen, sondern vor allem dann, wenn Toleranz gefragt ist – gegenüber Menschen, die anders denken, leben, glauben oder aussehen. Deshalb sind auch die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt und die damit einhergehende Selbstverpflichtung eine Frage des Respekts: Wir bringen allen Kolleg*innen dieselbe Wertschätzung entgegen. Das sagen und zeigen wir von Anfang an, zum Beispiel indem wir unsere Stellenanzeigen in fairer Sprache schreiben und unseren Bewerber*innen vorurteilsfrei und auf Augenhöhe begegnen. Schon seit Jahren verzichten wir zudem auf einen banktypischen Dresscode. Zukünftig möchten wir im gesamten Recruiting-Prozess noch mehr betonen, wie wichtig uns die Werte Toleranz und Diversität sind.

Beim Wert Respekt geht es immer auch um ein Gleichgewicht zwischen Geben und Nehmen. Wir respektieren und schützen den Urlaub und die Freizeit der Kolleg*innen, achten aber genauso darauf, dass bei Abwesenheit die Themen so an das Team übergeben werden, dass möglichst keine Fragen offenbleiben. Trotzdem haben wir Verständnis dafür, dass nicht alles planbar ist, dass es nicht immer optimal laufen kann – das haben wir insbesondere in der Coronapandemie bewiesen. Wir alle haben unterschiedliche Fähigkeiten, Bedürfnisse und Beweggründe. Vor dieser Vielfalt haben wir höchsten Respekt.

Unsere Werte:

Teamgeist wird bei uns großgeschrieben, denn gemeinsam erreichen wir mehr. Wir packen an, halten zusammen und sind füreinander da. Unsere Zusammenarbeit erfolgt immer auf Augenhöhe und lebt von gegenseitigem Vertrauen. Wir lassen Worten auch Taten folgen und halten unsere Versprechen.

Wir alle haben den Mut, in unserer täglichen Arbeit **Verantwortung** zu übernehmen und uns aktiv einzubringen. Dabei handeln wir gewissenhaft und halten uns an interne und externe Vorgaben. Gleichzeitig machen wir uns für unsere Mitmenschen stark und gehen nachhaltig mit Ressourcen um.

Wir setzen auf gegenseitigen **Respekt** sowie ein faires und wertschätzendes Miteinander. Bei uns sind alle willkommen. Ausgeglichene und zufriedene Mitarbeitende liegen uns am Herzen, deshalb lassen sich Familie, Freizeit und Beruf bei uns gut vereinbaren.

High lights

Hilfe zur Nachhilfe

Insbesondere Eltern wurden während der Coronazeit vor eine besondere Aufgabe gestellt. Denn beim Homeschooling waren sowohl Geduld als auch Wissen gefragt. Aber oft fehlte Berufstätigen die Zeit für die notwendige Hilfestellung. Vor allem bei der inhaltlichen Tiefe, die in höheren Klassenstufen gefragt ist. Um die Situation für die Eltern bei der Hanseatic Bank zu erleichtern, konnten seit März 2021 Mitarbeitende und ihre Kinder die Plattform Easy-Tutor nutzen und Nachhilfelehrer*innen buchen. Dafür stellte die Hanseatic Bank ein Kontingent von 100 digitalen Schulstunden à 45 Minuten bereit, das auch am Privatrechner nutzbar war. Die Schüler*innen konnten Themen aus 20 Schulfächern und flexible Termine für Online-Nachhilfestunden auswählen.

Kleine Ideen, große Wirkung

Gemeinsam können wir viel erreichen. Das bewies die bankinterne Nachhaltigkeits-Challenge, die aus unserem 13. Solution Lab hervorging. Mit vielen wertvollen Tipps, Forumdiskussionen und Mitmachaktionen hatten alle Mitarbeitenden die Chance, einen echten Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten – bei der Hanseatic Bank und zu Hause. In der ersten Runde mit dem Thema „HB Baum: Wir senken unseren Papierverbrauch für eine lebenswerte Zukunft“ wurde auf Papier verzichtet, Papiermüll getrennt oder durch die Nutzung der Suchmaschine Ecosia Bäume gepflanzt. Das Motto der zweiten Challenge-Runde lautete „Zero Waste“. Diesmal stand alles unter dem Zeichen Upcycling, Reparieren, Wiederverwenden, müllfreies Kochen und auch Vermeidung von Datenmüll.

Chancen ermöglichen

Zum Thema Vielfalt zählt auch, Menschen und Vereine finanziell zu unterstützen, die durch ihr Engagement zur Chancengleichheit beitragen. So wählten unsere Auszubildenden und Studierenden für ihr Sozialprojekt den Verein Hanseatic Help aus, der seit 2015 Hilfsbedürftige und soziale Organisationen in Hamburg und anderen Bundesländern unterstützt. Dank zahlreicher selbst organisierter Aktionen konnten sie rund 2.500 Euro sammeln, die von der Geschäftsführung auf 4.000 Euro aufgestockt wurden. Schon seit einigen Jahren unterstützt die Hanseatic Bank zudem den inklusiven Sportverein Phoenix Sport, der das Sportangebot für Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen verbessert. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Vereins wurde die Spendensumme auf 15.000 Euro verdreifacht. Ebenfalls 15.000 Euro erhielt im Dezember der Verein Mentor – Die Leselernhelfer Hamburg, damit dieser wichtige Projekte wie beispielsweise eine Plattform mit digitalen Leseräumen umsetzen kann.

Grüneres Bauen

Das Produkt EigentümerDarlehen der Hanseatic Bank wird kontinuierlich optimiert: Seit Juli 2021 profitieren unsere Kund*innen von der Laufzeitverlängerung auf 240 Monate und noch besseren Konditionen. Darüber hinaus unterstützen wir nun auch Green-Financing-Maßnahmen, indem wir Tilgungszuschüsse aus dem KfW-Förderprogramm als kostenlose Sondertilgungen akzeptieren. Damit verzichten wir in bestimmten Fällen auf die Zahlung einer Vorfälligkeitsentschädigung und somit auf Einnahmen zugunsten des energieeffizienten Bauens.

Gleichberechtigung zum Hören

Seit 2021 hat die Hanseatic Bank einen eigenen Podcast: LautStark. Entstanden ist er im Rahmen der Diversity Challenge des Vereins Charta der Vielfalt. Das teilnehmende Team entschied sich für das Thema „Women Empowerment & Female Leadership“, um für Frauen in der Hanseatic Bank mehr Sichtbarkeit zu schaffen. Bisher sind zwei spannende Folgen mit weiblichen Führungskräften erschienen, die gerade jungen Kolleg*innen als Rollenvorbilder dienen können. Auch nach der Diversity Challenge soll der Podcast fortgesetzt und thematisch erweitert werden.

20

Schritt halten für den guten Zweck

Im September kam im wahrsten Sinne des Wortes Bewegung in die Hanseatic Bank. Der Mutterkonzern Société Générale hatte zu der Charity Challenge „Move for Youth“ aufgerufen, an der weltweit über 2.100 Teams teilgenommen haben. Bei der Hanseatic Bank haben sich 14 Viererteams der Aufgabe gestellt, möglichst viele Kilometer gehend, laufend oder Fahrrad fahrend zurückzulegen und das in der bereitgestellten App zu dokumentieren. Da deutschlandweit zahlreiche Teams mitgemacht haben, kam ein Teil des erlaufenen Spendengeldes auch einer deutschen Organisation zugute: Das Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“ konnte sich über eine Spende in Höhe von 10.000 Euro freuen.

Traditionell in die Zukunft

Der SG Campus nimmt immer mehr Form an und auch unter Coronabedingungen konnte bisher der Kosten- und Zeitrahmen eingehalten werden. Am 11. August 2021 feierten rund 300 Vertreter*innen der Hanseatic Bank und der Stadt Hamburg sowie die Planungs- und Baupartner*innen das Richtfest. Das Gebäude, das eine Zertifizierung in Gold durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen erhalten soll, wird hochmodern sein. Eingeweiht wurde es jedoch ganz traditionell mit einem Richtspruch der Zimmerleute und einem beeindruckenden Richtkranz, der mit einem Kran auf den Rohbau gesetzt wurde.

Bankfiliale to go

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung ist das neue Online Banking „Meine Hanseatic Bank“. Die Umstellung auf die moderne Plattform erfolgte in kleinen Schritten, seit Oktober 2021 steht sie in vollem Umfang zur Verfügung. Die zahlreichen Funktionen und Self Services können die Kund*innen jederzeit und sicher an jedem Gerät nutzen – unabhängig von Service- und Öffnungszeiten. Dafür wurde das neu designte Tool auch für die Nutzung auf mobilen Geräten optimiert.

21

Überzeugende Leistungen

Der Wettbewerb unter den Anbietern kostenloser Kreditkarten ist groß. Umso stolzer sind wir, dass die Kreditkartenprodukte der Hanseatic Bank auch 2021 wieder mit gut bis sehr gut bewertet wurden. Bestnoten erzielten wir bei Vergleichen, die von Medien wie Handelsblatt, Computer Bild, Stiftung Warentest oder €URO am Sonntag durchgeführt wurden. Überzeugt haben Services wie Mobile Payment und unsere Banking App, aber auch, dass weder Kosten für Geldabhebungen im Inland noch für den Karteneinsatz in einer fremden Währung anfallen.

Gut geprüft

Zum achten Mal in Folge hat die Hanseatic Bank das TÜV-Siegel „Service tested“ erhalten. Diesmal mit der Note „gut“ (1,8). Beim zweijährlichen Test des TÜV Saarland wird die Gesamtzufriedenheit mit den Serviceleistungen und der Bank generell gemessen. Besonders gut bewerteten unsere Kund*innen die Freundlichkeit der Mitarbeitenden, die Zuverlässigkeit der Hanseatic Bank und die Zufriedenheit mit unseren Kreditkarten. Die Weiterempfehlungsbereitschaft ist im Vergleich zu 2019 außerdem von 91 auf 95 Prozent gestiegen.

Neue Ideen für New Work

Im letzten Geschäftsbericht hatten wir das Projekt BINGO bereits vorgestellt. Dabei geht es darum, übergreifende Themen vom Management zunächst in eine Reihenfolge bringen zu lassen und anschließend die Entscheidung für die Umsetzung in die Fachabteilungen zu geben. Eine Idee, die nun auch vom Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) gewürdigt wurde, weil sie Verantwortung, Autonomie und Transparenz im ganzen Unternehmen fördert. Das DISQ hatte für eine Studie 670 Unternehmen aus der Finanzdienstleistungsbranche gebeten, New-Work-Innovationen einzureichen. Die Hanseatic Bank zählt mit BINGO zu den elf Gewinnern unter den teilnehmenden Unternehmen.

Das Geschäfts- jahr 2021

Lagebericht, Bilanz,
Gewinn- und Verlust-
rechnung, Anhang

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021

Geschäftsmodell

Die Hanseatic Bank bietet als Privatbank Konsumkredite (Kreditkarten und Privatkredite) und Verbraucherdarlehen (Immobilien- und allgemeine Verbraucherdarlehen) sowie Anlage- und Versicherungsprodukte über verschiedene Vertriebskanäle an. Ebenso erfolgt der Forderungserwerb von Warenforderungen im Rahmen eines echten, stillen Factorings. Hauptsitz der Hanseatic Bank ist Hamburg. Für den Kund*innenverkehr gibt es einen Standort in Hamburg.

Das Kreditgeschäft bildet den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Bank. Es werden Verbraucherdarlehen an Immobilieneigentümer*innen sowie Konsumkredite mittels Kreditkarten vergeben. Unterschiedliche Versicherungsprodukte werden insbesondere ergänzend zur Kreditabsicherung vermittelt. Darüber hinaus betreibt die Hanseatic Bank den Forderungserwerb von Warenforderungen mit den Multichannel-Unternehmen Otto (GmbH & Co KG) und Baur Versand (GmbH & Co KG) im Rahmen eines echten, stillen Factorings. Die Baur Versand (GmbH & Co KG) wurde im Februar 2020 angeschlossen und das Factoring mit der Schwab Versand GmbH lief 2021 aus. Die Refinanzierung des Kreditgeschäfts erfolgt über Kund*inneneinlagen

und über zinsgünstige Bankengelder. Das Leistungsspektrum umfasst dabei verschiedene kurz- und langfristige Sparformen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Hanseatic Bank ist als Tochterunternehmen zu einem Anteil von 75% über die SG Financial Services Holding S.A.S. in den Konzern der Société Générale S.A., Paris, Frankreich, eingebunden. Daneben hält die Otto (GmbH & Co KG), Hamburg, eine 25%ige Beteiligung. Innerhalb des Société Générale Konzerns gehört die Hanseatic Bank zur Business Unit Europe. Die Hanseatic Bank hat eine Tochtergesellschaft, die HSCE Hanseatic Service Center GmbH, mit Sitz in Hamburg. Diese nimmt als Servicegesellschaft im Wesentlichen Aufgaben in der Kredit- und Einlagenadministration wahr.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die aktuelle Lage und die näheren Perspektiven der deutschen Wirtschaft werden weiterhin entscheidend von der Coronapandemie und seit dem 24. Februar 2022 auch durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine geprägt. Die deutsche Wirtschaft erholte sich im Sommerhalbjahr 2021 kräftig. Ausschlaggebend waren die Lockerungen der Schutzmaßnahmen gegen die Coronapandemie ab Mai 2021. Davon profitierten vor allem kontaktintensive Dienstleistungsbereiche wie das Gastgewerbe, die Kulturbranche oder Teile des stationären Einzelhandels. Mit den wieder eröffneten Konsummöglichkeiten verringerte sich die zuvor pandemiebedingt außerordentlich hohe Sparquote der privaten Haushalte deutlich. Die Erholung wäre noch stärker ausgefallen, wenn nicht vor allem die Industrie durch Lieferengpässe bei Vorprodukten und starken Preissteigerungen bei Rohstoffen ausgebremst worden wäre. Trotz hoher Nachfrage ging hier die Wertschöpfung beträchtlich zurück. Dies dämpfte auch die Exporte und die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen. Insgesamt stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten und dritten Jahresviertel 2021 saisonbereinigt um zusammengekommen 3,75%. Das Vorkrisenniveau vom vierten Quartal 2019 wurde im dritten Quartal 2021 noch um gut 1% verfehlt. Laut vorläufigem Jahresergebnis des Statistischen Bundesamtes ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 um 2,7% gestiegen.

Im Winterhalbjahr 2021/22 dürfte die deutsche Wirtschaft erneut einen Rückschlag erleiden. Aus heutiger Sicht könnte das BIP gegenüber den Vorquartalen sinken. Dies liegt einerseits an der vierten und fünften Welle der Coronapandemie und den damit verbundenen weiter bestehenden Maßnahmen und andererseits an den Folgen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine. Hinzu kommt, dass die Industrie voraussichtlich auch im Winterhalbjahr noch nicht wieder in den Vorwärtsgang schalten wird. Die Nachfrage nach Industrieprodukten ist zwar weiter hoch. Die Lieferengpässe dürften allerdings zunächst noch anhalten.

Durch den Angriffskrieg in der Ukraine haben sich die Lieferengpässe auf weitere Produktgruppen wie Öl, Gas und Getreide ausgeweitet. Die Folgen des Ukraine-Kriegs treffen auch die deutsche Wirtschaft immer härter. Wirtschaftsverbände erwarten zunehmende Störungen von Lieferketten. In der Autoindustrie gibt es bereits Produktionsstopps. Deutsche Hersteller stoppen ihre Fertigung in Russland. Außerdem belasten steigende Energiepreise auch die Unternehmen.

Ab dem zweiten Quartal 2022 nimmt der private Konsum infolge der Aufhebung von Pandemiebeschränkungen wieder Fahrt auf, wird aber durch die gestiegenen Handels- und Energiepreise wieder gedämpft. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Lieferengpässe bis Ende des

kommenden Jahres auflösen. Die Industrieproduktion erhält aufgrund von Auf- und Nachholeffekten einen starken Schub. Sie dürfte sogar für einige Zeit etwas über das Niveau hinausgehen, das ohne die vorherigen Lieferengpässe zu erwarten gewesen wäre. Dann wird ein Teil des zuvor aufgelaufenen Auftragsrückstaus abgearbeitet. Der private Konsum legt im kommenden Jahr nicht nur wegen der weitgehend entfallenden Schutzmaßnahmen gegen die Pandemie stark zu. Er wird zeitweise noch darüber hinaus dadurch angeheizt, dass während der Coronapandemie gebildete Ersparnisse zum Teil für Konsumzwecke ausgegeben werden. Im Jahr 2024 entfällt dieser Effekt. Der private Konsum geht dann sogar etwas zurück. Die wirtschaftlichen und insbesondere die langfristigen Folgen des Einmarschs Russlands in die souveräne Ukraine am 24. Februar 2022 sind noch nicht vollständig absehbar.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2021 von 44,9 Mio. Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren etwa genauso viele Erwerbstätige wie im Vorjahr. Allerdings arbeiteten viele Erwerbstätige nun in anderen Wirtschaftsbereichen oder anderen Beschäftigungsverhältnissen als zuvor. Beschäftigungsgewinne gab es im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+2,2%), im Bereich Information und Kommunikation (+2,4%) sowie im Baugewerbe (+1,2%). Dagegen kam es im Handel, Verkehr und Gastgewerbe wie schon im Jahr zuvor zu Beschäftigungsverlusten (-1,8%). Die Zahl geringfügig Beschäftigter und Selbstständiger nahm 2021 weiter ab, während mehr Erwerbstätige sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren.

Die Wohnungsbauinvestitionen verfehlten im Sommerhalbjahr 2021 ähnlich wie die gewerblichen Investitionen die Erwartungen. Auch hier machten sich Lieferprobleme bei wichtigen Vorprodukten bemerkbar. Die Nachfrage blieb allerdings – mit Neuaufträgen und Baugenehmigungen auf hohem Niveau – robust. Deshalb sollten die Wohnungsbauinvestitionen nach Überwindung der Lieferengpässe wieder ansteigen. Das Wachstumstempo dürfte angesichts der jüngst starken Preissteigerungen im Bausektor jedoch etwas niedriger sein als zuvor erwartet. Die Rahmenbedingungen bleiben vor dem Hintergrund der Erholung am Arbeitsmarkt und vergleichsweise niedriger Zinsen aber günstig. Auch wird ein Teil der während der Pandemie unfreiwillig gebildeten Ersparnisse für Investitionen in Immobilien genutzt.

Damit zeichnet sich für die deutsche Wirtschaft insgesamt das Bild eines vorübergehend unterbrochenen Aufschwungs ab, welcher mit vielen Unsicherheiten verbunden ist. Nach einem Anstieg um 2,7% im Jahr 2021 könnte das kalenderbereinigte reale BIP im nächsten und übernächsten Jahr mit gut 3,5% und 1,3% zulegen. Im Jahr 2024 pendelt sich das Wirtschaftswachstum dann bei rund 1,8% ein. Die Eskalation des Russland-Ukraine-Konflikts ist als möglicher Belastungsfaktor im Februar 2022 hinzugekommen und in den Wachstumsaussichten noch nicht berücksichtigt.

Bankenbranche

Die Banken haben in der seit beinahe zwei Jahren anhaltenden Coronapandemie eine beachtliche Resilienz gezeigt, solide Ergebnisse erzielt und gelernt, mit dem Negativzinsumfeld umzugehen. Im Zusammenhang mit der Coronapandemie hat der Finanzsektor eine Schlüsselrolle für die wirtschaftliche Entwicklung und Stabilität. Während der Pandemie hat er seine Funktionen erfüllt. Es kam nicht zu einer Liquiditätsklemme oder gar Vertrauenskrise. Maßgeblich haben die umfangreichen fiskalpolitischen Maßnahmen dazu beigetragen, die Realwirtschaft und – indirekt – das Finanzsystem vor den Folgen der Pandemie zu schützen. Drohende Insolvenzen konnten so weitgehend vermieden werden. Die Kapitalpuffer der Banken mussten nicht genutzt werden, da ein befürchteter starker Anstieg von Verlusten nicht eintrat.

Während der Pandemie haben sich der Finanzzyklus und bestehende Verwundbarkeiten im deutschen Finanzsystem weiter aufgebaut. Die Verschuldung von Unternehmen, privaten Haushalten sowie Staaten ist gestiegen. Hohe Bewertungen in einigen Marktsegmenten bergen Potenzial für Rückschläge und der Aufschwung am Wohnimmobilienmarkt ist ungebrochen.

Damit geraten die zeitverzögert drohenden Belastungen der Banken infolge der Coronapandemie immer mehr in den Fokus. Bislang haben umfangreiche Maßnahmen von Regierungen, Zentralbanken und Aufsichtsbehörden ein Überschwappen der realwirtschaftlichen Krise auf den Finanzsektor verhindert. Doch sobald Moratorien und andere Coronahilfsmaßnahmen auslaufen, wird eine Welle von notleidenden Krediten im Bankensektor wahrscheinlicher.

Die Ertragslage der Banken ist nach wie vor durch das niedrige Zinsniveau belastet. Die bereits langanhaltende Niedrigzinsphase könnte sich infolge der als Reaktion auf die Coronapandemie extrem expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) weiter verlängern – und damit die Profitabilität der Banken anhaltend beeinträchtigen. Belastend ist vor allem die sinkende Zinsmarge im Kreditgeschäft. Die geringe Profitabilität der Banken wiederum birgt Risiken für deren Widerstandsfähigkeit, weil der Aufbau von Eigenkapital erschwert wird, was insbesondere mit Blick auf die Finalisierung von Basel III und der damit einhergehenden zusätzlichen Anforderungen auf die Eigenmittel zu einer Verknappung von Kreditmitteln führen kann. Mit Blick auf die anhaltend hohe Inflation und den Russland-Ukraine-Konflikt wird allerdings über eine baldige Zinswende spekuliert.

Die Auswirkungen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine betrifft die Bankenlandschaft in zweierlei Hinsicht. Banken sind für gewöhnlich besonders stark von der Konjunkturentwicklung abhängig. Die längerfristigen Auswirkungen dieses Angriffskriegs sind aktuell noch nicht absehbar. Weiterhin ist das Engagement der jeweiligen Bank in Russland sehr bedeutsam. Die Hanseatic Bank ist ausschließlich im deutschen Privatkund*innensegment tätig, weshalb die Auswirkungen nur mittelbar für die Hanseatic

Bank zu erwarten sind. Die mittelbaren Folgen resultieren beispielsweise aus einem veränderten Konsumverhalten.

Relevanter Markt und Wettbewerb

Die Preise für Wohnimmobilien (Häuserpreisindex) in Deutschland sind im dritten Quartal 2021 um durchschnittlich 12,0% gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen. Dies ist zum zweiten Mal in Folge der größte Preisanstieg bei den Wohnimmobilientransaktionen seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2000, nachdem die Preise bereits im zweiten Quartal 2021 um 10,8% gegenüber dem zweiten Quartal 2020 gestiegen waren. Niedrige Bauzinsen, steigende Immobilienpreise und der durch die Coronapandemie bedingte Trend zum Homeoffice ließen Bau- und Immobilienfinanzierungen in Deutschland in den ersten zehn Monaten 2021 weiter kräftig wachsen. Das Neugeschäft der Banken und Sparkassen kletterte von Januar bis Dezember auf rund 284 Milliarden Euro und blieb damit für das Gesamtjahr auf Rekordkurs.

Die Hanseatic Bank hat sich bei Krediten an Immobilien-eigentümer*innen mit dem EigentümerDarlehen auf das ungesicherte Konsumdarlehen spezialisiert und ist in diesem Nischenmarkt mit einem Marktanteil von rund 23% vertreten. Eine abrupte Korrektur der Wohnimmobilienpreise, verbunden mit möglichen Auswirkungen auf das Produkt, zeichnet sich indes – sofern es zu keiner gravierenden Störung der laufenden gesamtwirtschaftlichen Erholung kommt – nicht ab.

Die vier größten Kreditkartengesellschaften in Deutschland sind Mastercard, Visa, American Express und Diners Club. Insgesamt ist die Anzahl der Kreditkarten in Deutschland in den letzten Jahren stetig gestiegen. Bei den einzelnen Kreditkartengesellschaften konnten jedoch nicht alle Anbieter ihr Volumen an ausgegebenen Karten steigern. Mastercard beispielsweise hat seit dem Höhepunkt im Jahr 2016 mit 22,54 Mio. Karten über 20% eingebüßt. Im Gegensatz dazu erleben die Visa Kreditkarten, zu denen die Kartenprodukte der Hanseatic Bank gehören, einen Aufschwung. 2020 betrug die Anzahl der Kreditkartenbesitzer*innen in Deutschland 45,28 Mio. Der Großteil des Markts wird von Visa (42%) und Mastercard (39%) beherrscht, während American Express, Diners Club und Sonstige zusammen etwa 19% aller Kreditkarten in Deutschland ausmachen.

Der Forderungsbestand der Banken mit Kreditkartenkrediten stagnierte 2021 bei 4,2 Mrd. Euro. Bei einem Forderungsbestand von 357 Mio. Euro beträgt der Marktanteil der Hanseatic Bank rund 8,6% und bezogen auf die Kreditkarten mit Kreditfunktion betrug 2020 der Marktanteil 8,4%. Die Anzahl der Transaktionen im Markt ist im Zeitraum 2010 bis 2020 um durchschnittlich knapp 13% jährlich kontinuierlich angestiegen. In der Coronapandemie haben viele Bürger*innen vermehrt mit einer Karte bezahlt. Im Jahr 2020 sind 30% der Käufe an der Ladenkasse, in der Freizeit und im Onlinehandel mit einer Karte bezahlt worden. 2017 lag der Wert noch bei 21%. Gleichzeitig zahlen weniger Verbraucher*innen ihren

Einkauf in bar. Nur noch 60% aller Einkäufe sind 2020 bar bezahlt worden, vor drei Jahren waren es noch 74%. Kontaktlose Kartenzahlungen machen inzwischen etwas mehr als die Hälfte aller Transaktionen mit der Girocard oder Kreditkarte aus.

Die Hanseatic Bank verfolgt einen Wachstumskurs in diesem Bereich mit dem Vertrieb der hauseigenen GenialCard und GoldCard über Partnerschaften und insbesondere über Onlinekanäle sowie mit dem Vertrieb von White-Label-Kreditkarten über große Kooperationspartner. Der Fokus liegt auf der Gewinnung von kredit- und digitalaffinen Neukund*innen. Die Hanseatic Bank bietet ihren Kund*innen durch unterschiedlich zusammengestellte Produkteigenschaften wie Loyalty-Programme, attraktive Vergünstigungen durch die Vorteilswelt oder besondere Versicherungspakete ein Produkt an, mit dem ein sukzessiver Ausbau der Marktposition angestrebt wird. Nachdem im Dezember 2018 bereits Apple Pay als Bezahlendienst zur Verfügung stand, wurde den Kreditkartenkund*innen 2020 Google Pay zur Verfügung gestellt. Mit der awa7® Visa Kreditkarte steht seit dem Herbst 2020 zusammen mit dem DZ-Media Verlag ein Produkt zur Verfügung, dessen Einsatz einen Nutzen für die Umwelt liefert. Pro 100 Euro Einkaufsumsatz wird ein Baum gepflanzt. Im Jahr 2020 erhielt die Hanseatic Bank den Finanz-Award für die GenialCard als beste kostenlose Kreditkarte ohne Girokonto. Im Jahr 2021 hat der TÜV Saarland wie bereits 2019 eine Befragung der Kund*innen vorgenommen, bei der die Gesamtzufriedenheit mit der Hanseatic Bank und ihren Serviceleistungen gemessen wurde. Neben dem Gesamtergebnis „gut“ (1,8) ist hervorzuheben, dass über 95% (2019: 91%) der Kund*innen die Hanseatic Bank weiterempfehlen würden. Mit der Zertifizierung durch die Great Place to Work-Initiative zählt die Hanseatic Bank seit 2019 zu den besten Arbeitgebern Deutschlands. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt im Januar 2021 setzte die Hanseatic Bank ein Zeichen für Vielfalt und Chancengleichheit. Die Charta ist eine Initiative unter der Schirmherrschaft von Ex-Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Nachhaltigkeit hat im Jahr 2021 an Aufmerksamkeit gewonnen. Mitarbeitende initiierten verschiedene Aktionen, um Müll zu vermeiden und Ressourcen einzusparen. Darüber hinaus wurde im Unternehmen der Bereich Corporate Social Responsibility geschaffen, der direkt an die Geschäftsführung berichtet. Es besteht ein großer Fundus für die Ausgestaltung der Nachhaltigkeitsstrategie: vom Umgang mit Feedback und Fehlern über eine weitere Flexibilisierung der Arbeit, Gesundheitsthemen, altersgerechtes Arbeiten, Maßnahmen für den Klimaschutz und nachhaltige Produkte bis hin zu Recyclingmaßnahmen und der Vermeidung von (Daten-)Müll. Einigkeit besteht darin, dass Nachhaltigkeit eine Gesamtbankaufgabe ist und alle Mitarbeitende betrifft. Eine Wesentlichkeitsanalyse wurde gestartet, für die neben der Meinung von Mitarbeitenden auch die der Anteilseigner, Vertriebs- und Geschäftspartner, Lieferanten, Kund*innen und auch Verbände eingeholt wurde. Ziel ist es, im

ersten Halbjahr 2022 die Strategie zu konkretisieren und im Anschluss umzusetzen.

Der Einmarsch der russischen Streitkräfte in die souveräne Ukraine am 24. Februar 2022 stellt ein einschneidendes Ereignis dar, das auch in der globalen Wirtschaft und damit in der Rechnungslegung der Unternehmen deutliche Spuren hinterlassen wird. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf die einzelnen Segmente können derzeit noch nicht abgeschätzt werden. Die Situation wird weiterhin beobachtet (z. B. in den Ausschüssen) und entsprechend berücksichtigt.

Geschäftsverlauf

Die Coronapandemie hat in der Bundesrepublik Deutschland auch 2021 zu erheblichen Einschränkungen in allen Bereichen des Privat- und des Wirtschaftslebens geführt.

Auf den Ausbruch der Coronapandemie hat die Hanseatic Bank 2020 schnell und entschlossen reagiert. Zum Schutz der Mitarbeitenden wurden in allen Gebäuden zusätzliche Desinfektionsstationen eingerichtet. Mitarbeitende, die die technischen Voraussetzungen erfüllten, arbeiteten im Homeoffice. Das Homeoffice-Programm wurde 2020 zügig ausgeweitet und ganzjährig im Jahr 2021 in unterschiedlicher Intensität fortgesetzt. Mitarbeitende, die in den Räumen der Bank arbeiteten, wurden räumlich getrennt, um das Ansteckungsrisiko zu senken und den Ausfall eines gesamten Teams zu verhindern. Insgesamt wurden die operativen Anforderungen 2021 jederzeit unter Einsatz der internen Kontrollsysteme erfüllt.

Das Geschäftsmodell hat sich auch im Jahr 2021 als weitgehend widerstandsfähig gegen die ausgelöste Krisensituation erwiesen. Die unter Berücksichtigung der Coronapandemie quantifizierten Ergebnisziele wurden insgesamt erreicht. Das Kreditneugeschäft litt erneut unter eingeschränkten stationären Vertriebskanälen. Im Bereich Factoring setzte sich der Wachstumstrend aus dem Vorjahr im Onlinegeschäft nicht fort. Der Zins- und Provisionsüberschuss liegt erneut über Vorjahr. Während der Verwaltungsaufwand über den Erwartungen lag, wurde der geplante Risikovorsorgebedarf nicht benötigt. Insgesamt hat die Hanseatic Bank, verbunden mit dem Kreditwachstum und unter Vorjahr liegendem Risikovorsorgebedarf, das Geschäftsjahr erneut mit dem höchsten Ergebnis ihrer Geschichte abschließen können.

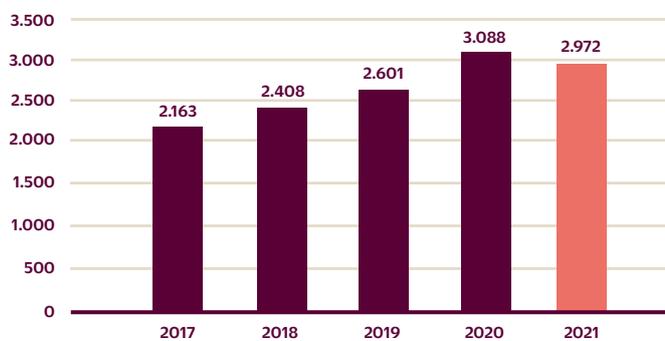
Die Weiterentwicklung der Geschäftstätigkeiten der Hanseatic Bank orientiert sich wesentlich an vereinbarten sogenannten Bausteinen der Strategie. Diese haben das Ziel, die Kund*innen in den Mittelpunkt des Handels zu stellen und eine kontinuierliche Anpassung an sich schnell verändernde regulatorische und konsumorientierte Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Unter anderem wird neben der Förderung der Innovationstätigkeit, dem Einsatz künstlicher Intelligenz und mobiler Bankdienstleistungen auch die Stärkung der Arbeitgeberattraktivität verfolgt.

Kreditneugeschäft

Im eigenen Kreditgeschäft schloss das Neugeschäft der Hanseatic Bank mit 778 Mio. Euro um 3,0% unter dem Vorjahr und 5,9% unter dem geplanten Wert ab.

Neben dem eigenen Kreditgeschäft erzielte die Bank aus dem Ankauf von Forderungen unverändert den wesentlichen Anteil des Neukreditgeschäfts. Das Factoring-Neugeschäft, das seit über 30 Jahren mit der Otto (GmbH & Co KG) betrieben wird, wurde 2020 um die Baur Versand (GmbH & Co KG) erweitert. Das Factoring-Neugeschäft lag insgesamt mit 2.194 Mio. Euro um 4,0% unter dem Vorjahr und um 0,1% über dem Plan.

Neugeschäftsvolumen in Mio. Euro

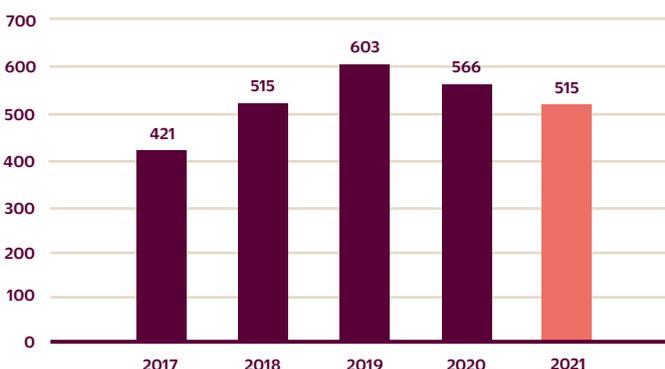


Das gesamte Neukreditgeschäft ging somit gegenüber dem Vorjahr um 3,7% auf 2.972 Mio. Euro zurück und liegt damit 1,6% unter dem Plan.

Tilgungskredite im eigenen Kreditgeschäft

Das Neugeschäft der eigenen Tilgungskredite hat sich gegenüber dem Vorjahr um 9,1% auf 515 Mio. Euro reduziert. Der geplante Wert wurde damit um 4,1% unterschritten. Wesentlich trägt zum Neugeschäft das Produkt EigentümerDarlehen mit 512 Mio. Euro im Jahr 2021 bei und liegt damit 0,1% unter dem Vorjahr. Im Bereich der weiteren Konsumkredite und Absatzfinanzierungen wurde der Vertrieb wie geplant im Jahresverlauf eingestellt.

Neugeschäft Tilgungskredite in Mio. Euro



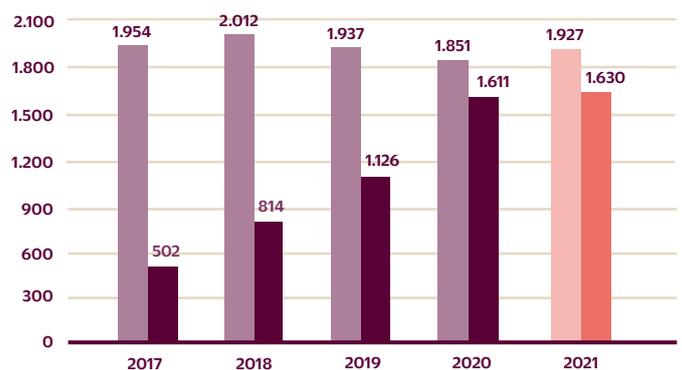
Kreditkarten

Das Produkt Kreditkarte unterschritt mit dem Gesamtumsatz von 759 Mio. Euro den Plan um 3,7% und konnte gegenüber dem Vorjahr um 19,0% ausgeweitet werden. Die Pandemie führte zu Einschränkungen im Vertriebskanal Promotion, da Flughäfen als Standort weitgehend für die Neukund*innenakquise entfielen. Die Verlagerung von Kreditkartenumsätzen aus dem stationären in den Onlinehandel verbunden mit verstärkten Aktivitäten im Onlinevertrieb führten zu den über Vorjahr liegenden Umsätzen. Die Hanseatic Bank bietet White-Label-Kreditkarten in Kooperationen mit Partnern wie dem Warenhauskonzern Karstadt und PaySol (Deutschland-Kreditkarte) am Point of Sale sowie online an. Zusätzlich werden Kreditkarten auch in Form der hauseigenen GenialCard und GoldCard direkt, über Onlineaktionen oder über Partner gezielt angeboten und dabei der Fokus verstärkt auf kreditaffine Kund*innen gelegt. Die Kombination der klassischen Bezahlfunktion mit der Option einer Ratenkreditaufnahme macht dieses Produkt für verschiedene Verwendungsmöglichkeiten interessant.

Einlagen

Ergänzend zum Kreditgeschäft werden den Kund*innen im Einlagenbereich Sparprodukte zur Geldanlage bei der Hanseatic Bank über Onlinekanäle angeboten. Die Entwicklung des Einlagengeschäfts mit Kund*innen im Geschäftsjahr 2021 orientierte sich unverändert an dem Refinanzierungsbedarf aus dem Kreditgeschäft und berücksichtigte die zinsgünstige Ausweitung der Bankengelder. Im Rahmen der Refinanzierung soll ein vergleichbarer Anteil an Kund*innen- und Bankengeldern auch zukünftig erhalten bleiben.

Kunden- und Bankengelder in Mio. Euro



Der Einlagenbestand aus dem Kund*innengeschäft und institutionellen Anlegern hat sich von 1.851 Mio. Euro um 4,1% auf 1.927 Mio. Euro erhöht. Die Zinssätze der Einlagenprodukte wurden gemäß der Markt- und Wettbewerbsentwicklung angepasst. Sowohl festverzinsliche Produkte mit langen als auch variabel verzinsliche Produkte mit kurzen Laufzeiten trugen zu dieser Entwicklung bei. Das Geschäft mit institutionellen Anlegern besteht zur Diversifizierung der Refinanzierungsquellen und wurde zum Jahresende gegenüber dem

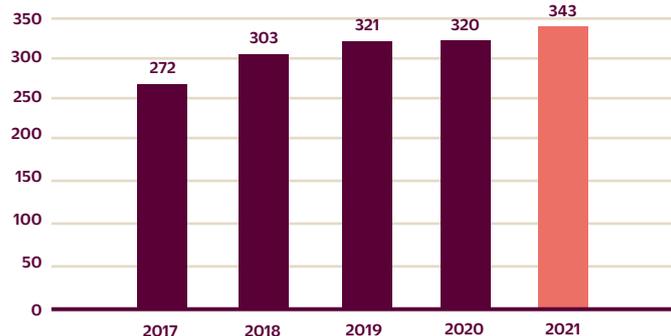
Vorjahr um 47 Mio. Euro auf 165 Mio. Euro reduziert. Zur Refinanzierung werden Bankengelder weiterhin verstärkt eingesetzt. Hier wurde der Bestand an zinsgünstigen Geldern (insbesondere EZB-Mittel) über die Société Générale in einem Umfang von 20 Mio. Euro auf 1.630 Mio. Euro erhöht.

Mitarbeitende

Die Bank beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 2021 insgesamt 343 Mitarbeitende (Dezember 2020: 320), davon 250 Vollzeit-, 79 Teilzeitbeschäftigte und 14 Auszubildende. In der eigenen Servicegesellschaft (HSCE) lag zum Jahresende 2021 die Anzahl der Mitarbeitenden bei 228 (Dezember 2020: 225).

Das Wachstum der Mitarbeitenden erfolgte insbesondere in IT und IT-nahen Bereichen, um die Innovationskraft weiter zu stärken und regulatorische Anforderungen auch zukünftig erfüllen zu können.

Mitarbeitende



Die Zusammenarbeit in der Hanseatic Bank beruht auf der Vision „Gemeinsam. Begeistern. Für deine Zukunft.“ und drei Werten, die dem Unternehmen eine eigene Persönlichkeit verleihen und mit denen sich die Mitarbeitenden identifizieren können. Die einzelnen Werte sind: Teamgeist, Verantwortung und Respekt. Diese Werte sind eingebettet in den Verhaltenskodex der Unternehmensgruppe der Société Générale. Es erfolgen hierzu regelmäßig Schulungen der Mitarbeitenden.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2021 erzielte die Bank einen Jahresüberschuss in Höhe von 71 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 12 Mio. Euro beziehungsweise 19,8% gegenüber 2020. Der Plan wurde um 6 Mio. Euro überschritten.

Ausgewählte wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren dokumentieren laufend die Entwicklung. Die Eigenkapitalrentabilität lag im Vergleich zum Vorjahr höher bei 22,9% und damit über dem Plan von 20,5%. Aufsichtsrechtliche

Anforderungen sowie die Ausweitung des Geschäftsvolumens erforderten 2021 ebenso wie 2020 keine Erhöhung des Eigenkapitals, da der Empfehlung der EZB und BaFin folgend, auf eine Gewinnausschüttung im Jahr 2020 und 2021 verzichtet wurde. Nach Beschluss im Herbst 2021 erfolgte die Gewinnausschüttung nachträglich im Februar 2022. Gleichzeitig erfolgte eine Erhöhung des Eigenkapitals um 52 Mio. Euro. Die Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität erfolgt für sämtliche Betrachtungszeiträume auf Basis des Gewinns vor Ertragsteuern und des Eigenkapitals, das jeweils zum Jahresanfang zur Verfügung steht. Die Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität für 2021 berücksichtigt das in der Bilanz zum 31. Dezember 2020 ausgewiesene Eigenkapital vor Bilanzgewinn und zuzüglich der nicht erfolgten Ausschüttung des Jahresüberschusses 2019, da dieses 2021 ebenfalls zur Unterlegung der Geschäftsentwicklung diente. Die Kreditrisikoquote weist das Verhältnis der Kreditrisikoaufwendungen zum Forderungsbestand aus. Mit 2,0% wurden der Plan ebenso wie das Vorjahr unterschritten. Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Unsicherheit und möglicher Auswirkungen auf die Kreditrisiken in den Folgejahren wurde im Jahr 2020 durch eine Expertenschätzung, die sich auf eine Szenarioanalyse stützt, eine zusätzliche Risikovorsorge von 7 Mio. Euro gebildet. Diese ist in den Kennzahlen enthalten und besteht, entsprechend der dargestellten Erwartungen zum Ablauf der Moratorien, unverändert zum Jahresabschluss 2021. Die Cost-Income-Ratio, definiert als das Verhältnis der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen (Zins- und Provisionsergebnis zuzüglich weiterer laufender und betrieblicher Erträge und abzüglich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen), lag im Jahr 2021 bei 33,9% und war damit höher als im Vorjahr. Der Plan für die Cost-Income-Ratio von 30,9% konnte aufgrund von Zinserträgen, die unter den Erwartungen und Aufwendungen, die über den Erwartungen lagen, nicht erreicht werden.

Finanzielle Leistungsindikatoren

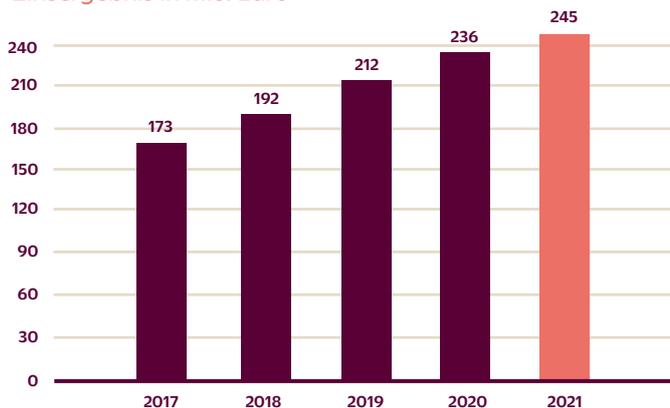
LEISTUNGSINDIKATOREN	Ist 2019	Ist 2020	Plan 2021	Ist 2021
Gewinn v. Ertragsteuern (Mio. Euro)	64,2	71,6	76,6	85,9
Eigenkapitalrentabilität (%)	22,3	22,3	20,5	22,9
Kreditrisikoquote (%)	2,07	2,33	2,51	1,97
Cost-Income-Ratio (%)	35,3	32,9	30,9	33,9

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis der Hanseatic Bank verzeichnet mit 245 Mio. Euro einen Anstieg um 3,7% gegenüber dem Vorjahr. Die Entwicklung ist auf das insgesamt unverändert hohe Geschäftswachstum im Kreditgeschäft sowie die günstigere Refinanzierung zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2021 hat sich die Ausweitung des Forderungsbestands an Kund*innen um 3,0% auf 3.857 Mio. Euro fortgesetzt. Der Zinsertrag

ist um 7 Mio. Euro auf 257 Mio. Euro angestiegen. Der Zinsaufwand konnte um 1 Mio. Euro auf 12 Mio. Euro reduziert werden. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch die niedrige Zinsentwicklung sowie den Einsatz zinsgünstiger EZB-Gelder, die über die Société Générale zur Verfügung stehen. 2021 wurden hieraus negative Zinsen von 1 Mio. Euro vereinnahmt. Die Zinsspanne, also das Verhältnis des Zinsergebnisses zur Bilanzsumme, beträgt 5,8% und liegt damit um 0,03 Prozentpunkte unter dem Jahr 2020.

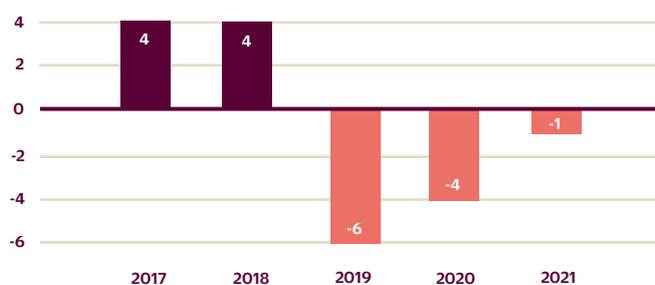
Zinsergebnis in Mio. Euro



Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis beträgt -1 Mio. Euro und liegt damit um 3 Mio. Euro über dem Vorjahr. Im Jahr 2021 stehen Provisionsaufwendungen von 24 Mio. Euro Provisionserträgen in Höhe von 23 Mio. Euro gegenüber. Der Provisionsertrag reduzierte sich um 7,6% gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang ist auf eine geänderte Periodenzuordnung von Provisionserträgen aus dem Versicherungsgeschäft zurückzuführen. Gleichzeitig sanken die Provisionsaufwendungen um 15,7% aufgrund von geringeren Vermittlungsprovisionen im Kreditkartenneugeschäft sowie der Einstellung des Vertriebs im Bereich der weiteren Konsumkredite und Absatzfinanzierungen.

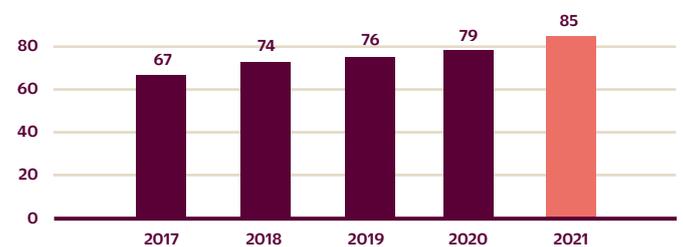
Provisionsergebnis in Mio. Euro



Verwaltungsaufwendungen

Die Personal- und Sachaufwendungen der Bank sind 2021 um 6 Mio. Euro oder 7,5% auf 85 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Personalaufwand beträgt 25 Mio. Euro und liegt damit 1 Mio. Euro über dem Vorjahr. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 8,9% auf 60 Mio. Euro gestiegen. Der Anstieg von 5 Mio. Euro setzt sich aus höheren Beiträgen für Einlagensicherungssysteme und Werbekosten sowie IT-Kosten im Zusammenhang mit Projekten zusammen.

Verwaltungsaufwand in Mio. Euro



Risikoergebnis

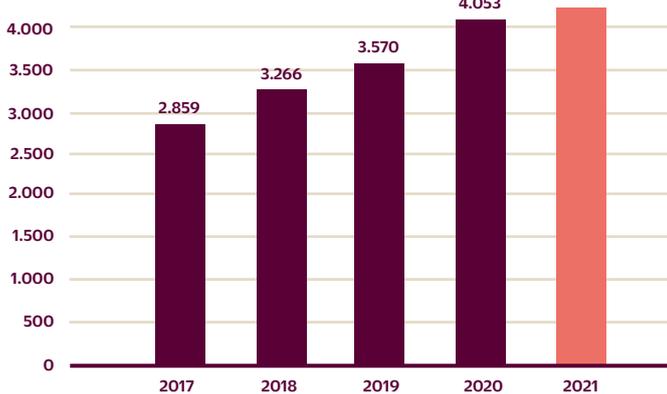
Die Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen wurde im Geschäftsjahr laufend an die Kreditrisiken unter Berücksichtigung eines vorsichtigen Bewertungsansatzes angepasst. Die Risikokosten liegen mit 76 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (87 Mio. Euro). Die Risikokosten teilen sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche auf: Factoring 66 Mio. Euro (Vorjahr 71 Mio. Euro), EigentümerDarlehen 6 Mio. Euro (Vorjahr 10 Mio. Euro), Revolving 6 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro) und im sonstigen Geschäft ist es zu einer Zuführung von 32 TEuro (Vorjahr Zuführung 264 TEuro) gekommen. Gekündigte Forderungen werden in einem rollierenden Verfahren an Inkassounternehmen abgegeben.

Das Wertberichtigungsverfahren für das Tilgungskreditgeschäft berücksichtigt Verzugsstage und den Basel-III-Ausfallstatus und ist somit näher an den regulatorischen Vorgaben der Capital Requirements Directive (CRD IV) und Capital Requirements Regulation (CRR) ausgerichtet. Im Wertberichtigungsverfahren für das Factoring-Geschäft werden die aktuellen Mahnstufen berücksichtigt.

Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme stieg unter anderem in Folge der Neugeschäftsentwicklung im Bereich Factoring und Eigentümer-Darlehen gegenüber Dezember 2020 um 167 Mio. Euro auf 4.220 Mio. Euro an.

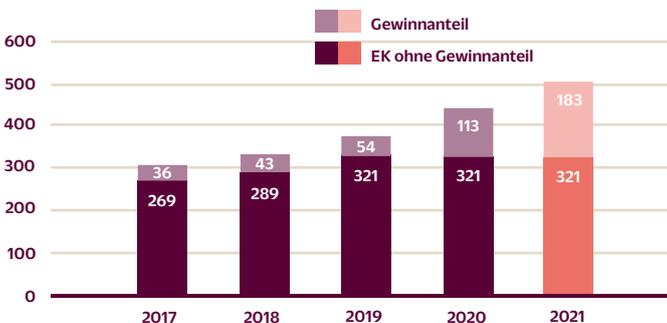
Bilanzsumme in Mio. Euro



Eigenkapital und Liquidität

Zum Ende des Geschäftsjahres 2021 verfügte die Hanseatic Bank über ein Eigenkapital in Höhe von 504 Mio. Euro. Dabei entfielen 183 Mio. Euro auf den Bilanzgewinn aus den Jahren 2019, 2020 und 2021. Im Geschäftsjahr 2020 sowie 2021 ist, der Empfehlung der EZB und BaFin folgend, keine Ausschüttung erfolgt. In der Folge war eine Kapitalerhöhung zur Unterlegung des Geschäftswachstums nicht erforderlich. Im Februar 2022 erfolgte die Gewinnausschüttung der Jahre 2019 und 2020. Gleichzeitig erfolgte eine Kapitaleinzahlung von 52 Mio. Euro zur Unterlegung des Geschäftswachstums. Den Gesellschaftern wird eine Vollausschüttung des Jahresüberschusses 2021 verbunden mit anschließender teilweiser Kapitaleinzahlung vorgeschlagen. In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung des Geschäftsvolumens ist die Höhe der Kapitaleinzahlung zu prüfen.

Eigenkapital in Mio. Euro



Während des gesamten Geschäftsjahres wurden die Anforderungen zur Eigenkapitalausstattung gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR) eingehalten. Zum Geschäfts-

jahresende wurde eine Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 1 CRR in Höhe von 12,9% ausgewiesen.

Die Europäische Zentralbank als zuständige Behörde für die Hanseatic Bank hat im Rahmen von SREP eine Eigenkapitalquote (bestehend aus Kernkapital, das sich nach Art. 25 CRR aus dem „harten Kernkapital“ und dem „zusätzlichen Kernkapital“ zusammensetzt) von 10,5% für 2021 angesetzt. Die Anforderungen wurden während des gesamten Geschäftsjahres eingehalten. Mit Wirkung zum 1. Februar 2022 erhöht sich die Anforderung um 0,75% aufgrund der Anpassung des antizyklischen Kapitalpuffers.

Die Hanseatic Bank berücksichtigt laufend Veränderungen der Risikopositionen und die Auswirkung auf die Eigenkapitalanforderungen sowie die Empfehlungen der EZB und BaFin. In den nächsten Jahren ist insbesondere aufgrund des Geschäftswachstums eine weitere sukzessive Erhöhung des Eigenkapitals vorgesehen und mit den Gesellschaftern abgestimmt.

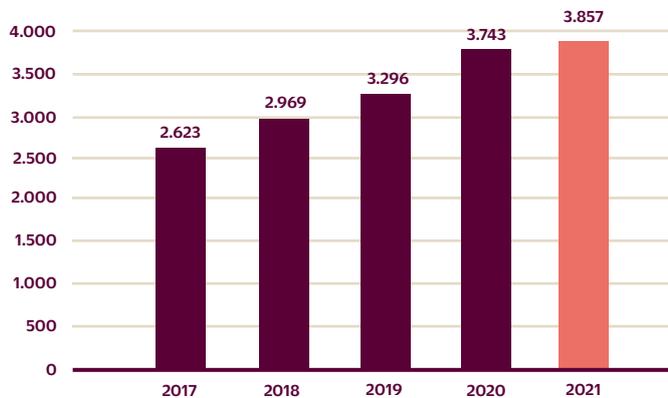
Basel III beziehungsweise dessen Umsetzung in europäisches Recht (CRR/CRD IV) enthält daneben international einheitliche Mindeststandards zur Messung und Begrenzung des Liquiditätsrisikos. Bei der Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden dem Bestand an hochliquiden, unbelasteten Aktiva (Liquiditätspuffer) die Nettoszahlsmittelabflüsse innerhalb von 30 Tagen gegenübergestellt. Die LCR lag zum Abschlussstichtag mit 162% über dem für 2021 einzuhaltenden Wert von 100%. Ebenso wurden unterjährig die Anforderungen eingehalten.

Ein wesentlicher Bestandteil des Basel-III-Rahmenwerkes und dessen Umsetzung in der Europäischen Union ist die Einführung einer Verschuldungsquote (Leverage Ratio). Diese setzt das aufsichtsrechtliche Kernkapital einer Bank (Zähler) in Beziehung zu ihrem Gesamtengagement (Nenner). Eine geringe Kennziffer geht demnach mit einer relativ zum Kernkapital hohen Verschuldung einher. Zum Abschlussstichtag lag die Leverage Ratio mit 8,9% über dem einzuhaltenden Wert von 3,0%. Unterjährig wurde die Zielquote ebenfalls jederzeit eingehalten. Zur Liquiditätssicherung hält die Hanseatic Bank eine Refinanzierungslinie über den Konzern Société Générale in Höhe von 100 Mio. Euro vor. Zum 31. Dezember 2021 wurde diese nicht in Anspruch genommen.

Forderungsvolumen

Das Forderungsvolumen im Jahr 2021 stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,0% auf 3.857 Mio. Euro an. Die Neugeschäftsentwicklung führte zu einem Zuwachs von 4,1% bei den Forderungen an Kund*innen in den Bereichen Verbraucherdarlehen und Konsumkredite. Der Bestand im Factoring ist um 1,1% gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Das Neugeschäft im Factoring von 2.194 Mio. Euro wirkte sich nur teilweise auf den Jahresendbestand von 1.710 Mio. Euro aus, da die durchschnittlichen Kreditlaufzeiten unter einem Jahr liegen.

Forderungsvolumen in Mio. Euro



Fälligkeitsstruktur

Das Forderungsvolumen an Kund*innen in Höhe von 3.857 Mio. Euro enthält zu 43,2% Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit oder einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. 1.797 Mio. Euro (46,6%) des Forderungsvolumens haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren, und 392 Mio. Euro (10,2%) besitzen eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kund*innen mit vereinbarter Laufzeit betragen 1.274 Mio. Euro. Von diesen Verbindlichkeiten besitzen 72,8% eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. 325 Mio. Euro (25,5%) haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren und 22 Mio. Euro (1,7%) eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Gegenüber Kreditinstituten bestehen Verbindlichkeiten von 1.630 Mio. Euro. Davon haben 600 Mio. Euro (36,8%) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und 1.030 Mio. Euro (63,2%) eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren.

Wertpapiere

Die Anlagen in festverzinslichen, beleihungsfähigen Wertpapieren stellen strategisch eine belastbare Anlagereserve der Bank dar. Zu diesem Zweck werden ausschließlich deutsche Staatspapiere gehalten.

Sonstige Haftungsverhältnisse, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Es bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen von 50 Mio. Euro (Vorjahr 49 Mio. Euro). Diese resultieren größtenteils aus offenen Ankaufszusagen im Factoring-Geschäft gegenüber der Otto (GmbH & Co KG) und der Baur Versand (GmbH & Co KG). Eine zumindest teilweise Inanspruchnahme der Ankaufszusagen wird aufgrund der steigenden Umsätze erwartet. Außerdem bestehen in geringem Umfang Eventualverbindlichkeiten aus Mietbürgschaften.

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Aktivitäten spiegelt sich in einer beständigen Korrelation zu den eingegangenen Risiken wider. Daher ist es erforderlich, in gewissem Maße Risiken einzugehen, da diese Bestandteile der Geschäftstätigkeit und Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg sind.

Das Risiko ist dabei als Ereignis mit sowohl möglichen negativen als auch mit möglichen positiven Auswirkungen zu verstehen. In diesem Risikobericht wird ausschließlich auf die Risiken eingegangen; die Chancen werden im unten aufgeführten Chancenbericht erläutert. Dabei greift die Hanseatic Bank sowohl auf quantitative als auch qualitative Methoden des Risikomanagements zurück.

Ein zielgerichtetes Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik der Hanseatic Bank einen hohen Stellenwert ein. Wichtige Bestandteile des Risikomanagements sind die Definition von Strategien sowie die Festlegung und Beurteilung von Prozessen zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Verantwortung

Die Verantwortung für das Management und die Steuerung sämtlicher Risiken liegt in der Gesamtverantwortung der Geschäftsführung. Dazu werden von dieser die Geschäfts- und die Risikostrategie vorgegeben sowie auf deren Basis die Kompetenzordnungen festgelegt. Die Strategien stehen im Einklang mit den Vorgaben des Mehrheitsgesellschafters. Die Strategien werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikocontrolling

Die Hanseatic Bank ist vollständig in das Risikocontrolling der Société Générale integriert und hat verschiedene Kennzahlen zur Risikomessung und -überwachung implementiert. Das Reporting erfolgt gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie zusätzlichen Vorgaben der Société Générale. Das Risikocontrolling wird als eine eigenständige und im Sinne der MaRisk vom Marktbereich unabhängige Organisationseinheit im Marktfolgebereich der Hanseatic Bank geführt. Das Risikocontrolling erstattet regelmäßig unmittelbar an die Geschäftsführung Bericht (u. a. monatliche Risikoberichte und Risikoausschüsse, quartalsweise Gesamtrisikobericht).

Das Risikocontrolling ist für die Identifikation, die unabhängige Messung, Analyse und Kommentierung der Adressenausfallrisiken auf Portfolioebene, des Zinsänderungsrisikos und der Liquiditätsrisiken sowie für die unabhängige Risiko- und Limitüberwachung verantwortlich. Weiterhin ist das Risikocontrolling für die Integration der Nachhaltigkeitsrisiken in bestehende Risikoarten zuständig.

In Bezug auf das Monitoring der bestehenden Limite im Rahmen der Risikotragfähigkeit schließt dies die Verantwortung für die Methodik der Quantifizierung aller mit Risikodeckungspotenzial unterlegten Risikoarten ein.

Die Verantwortung für das Management des Zinsänderungsrisikos und der Liquiditätsrisiken liegt in der Abteilung Internationales Finanzwesen, welche dem Bereich Finanzwesen zugeordnet ist. Der Bereich Risikocontrolling nimmt eine weiterführende Überwachungsfunktion ein.

Die Steuerungsfunktion nach IFRS obliegt dem Finanzwesen, das Risikocontrolling berichtet nach Local GAAP. Das Risikocontrolling der Hanseatic Bank führt jährlich eine Risikoinventur durch, wobei die einzelnen Risiken, welche mit dem Geschäftsmodell der Bank zusammenhängen, identifiziert und analysiert sowie, wenn nötig, Monitoring-Verfahren installiert werden. Bislang wurden keine bestandsgefährdenden Risiken identifiziert, was sich insbesondere in dem hohen Grad der Diversifizierung des Kreditportfolios begründet. Für das Factoring-Geschäft gilt dies aufgrund der vielen kleinen Geschäfte analog.

Insgesamt folgt die Hanseatic Bank dem Konsolidierungskreis und der Methodik des Mutterkonzerns Société Générale (BCE-Collecte-Meldung, Armoni 3R u. a.). Zusätzlich folgt die Bank den Anforderungen der lokalen Bankenaufsicht, insbesondere im Rahmen der Risikotragfähigkeit nach MaRisk.

Das Risikocontrolling unterliegt einer jährlichen Prüfung der internen Revision der Société Générale und ist in Bezug auf die allgemeinen Anforderungen an das Risikomanagement und die Anforderungen an die Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse Gegenstand der Jahresabschlussprüfung.

Risikotragfähigkeit

Als ein wesentliches Konzept für die Risikosteuerung ist die Risikotragfähigkeitskalkulation im Einsatz. Stabilität gegenüber Änderungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird durch auskömmliche Risikoprämien, eine zurückhaltende Kreditrisiko- sowie vorsichtige Zinsrisikostategie erreicht. Entwicklungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können dennoch Einfluss auf die Erfolge der Hanseatic Bank haben. Die Anforderungen der Europäischen Zentralbank für bedeutende Institute (SI) aus dem Leitfaden für den internen Prozess zur Beurteilung der Angemessenheit des Kapitals (ICAAP) sind umgesetzt. Dabei werden die normative Sicht sowie die ökonomische Perspektive verfolgt (Fortführungsansatz) und es wird beiden Perspektiven Steuerungsrelevanz gewährt. Die Hanseatic Bank berücksichtigt ihre bedeutenden Risiken in der Risikotragfähigkeit.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist immer dann gegeben, wenn die bereitgestellte Limitierung eingehalten wird. In der normativen Perspektive wird über mehrere Jahre hinweg die Fähigkeit beurteilt, stets alle regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen und -vorgaben zu erfüllen sowie sonstigen externen finanziellen Zwängen Rechnung

zu tragen. Hierbei werden Parameter der einzelnen Risikoarten für das Kredit-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko sowie für die operationellen Risiken und die Geschäftsrisiken (Provisions-, Kosten- und Vertriebsrisiko inkl. Nachhaltigkeitsrisiko) modifiziert. Neben dem Basisszenario erfolgt die Berechnung der Kennzahlen jeweils für ein adverses Szenario und ein Stressszenario. Somit werden neben der erwarteten wirtschaftlichen Situation auch widrige Entwicklungen abgebildet und bewertet. Daneben wird die normative Sicht durch eine ökonomische Perspektive ergänzt, in deren Rahmen alle wesentlichen Risiken identifiziert und quantifiziert werden, welche aus ökonomischer Sicht Verluste verursachen und das interne Kapital substanziell verringern könnten. Dabei wird in der ökonomischen (barwertigen) Risikomessung zwischen unerwarteten Verlusten aus dem Kredit-, Zinsänderungs- und Refinanzierungsrisiko sowie dem operationellen Risiko unterschieden. Das ökonomische Risikodeckungspotenzial wird gemäß der aufsichtsrechtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte auf Basis einer barwertnahen Ermittlung festgelegt.

Aus den regulatorischen Anforderungen hervorgehend, hat die Hanseatic Bank sowohl den normativen als auch den ökonomischen Ansatz als steuerungsrelevant definiert. Neben der Verzahnung der beiden Perspektiven ergibt sich aus beiden Sichtweisen ein Steuerungsimpuls. Während die normative Perspektive zunächst im Wesentlichen auf das Eigenkapital und die Einhaltung regulatorischer Kennzahlen abstellt und somit für die Kapitalsteuerung relevant ist, wird mittels der ökonomischen Sicht die Risikosteuerung ermöglicht. Die ökonomische und die normative Perspektive zeigen die Gesamtrisikosituation der Bank aus unterschiedlichen Blickwinkeln und sind immer als Gesamtprozess zu betrachten.

Die Risikotragfähigkeitskalkulation der Hanseatic Bank wird vierteljährlich erstellt und berichtet. Die erwarteten Entwicklungen bedingt durch die Coronapandemie wurden im Jahr 2021 im normalen Planungszyklus berücksichtigt und verarbeitet. Somit wirken diese in allen Szenarien gleichermaßen. Sowohl der Leitfaden für den bankinternen Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) als auch die MaRisk fordern die zusätzliche Beurteilung der Risikotragfähigkeit unter „gestressten“ Marktbedingungen. Insbesondere die Identifizierung und Bewertung zusätzlicher bankspezifischer Risiko- und Konzentrationseffekte, welche durch die „normale“ Risikotragfähigkeitsrechnung nicht vollständig abgedeckt sind. Sie werden in Form von Szenario- und Sensitivitätsanalysen abgebildet. Im Sinne eines inversen Stresstests werden ergänzende Szenarien qualitativ beschrieben, bei deren Eintreten eine vollständige Bindung der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmassen folgen würde. Die Stresstests werden je nach Aussagekraft und Relevanz bis zu einem quartalsweisen Turnus erstellt.

Die Quantifizierung der Risiken orientiert sich grundsätzlich an den spezifischen Szenarien. Dabei wird zum Großteil auf historische Informationen aber auch auf hypothetische Annahmen abgestellt und je nach Blickwinkel auf die Nutzung eines Konfidenzniveaus zurückgegriffen. Sofern der Einsatz eines Konfidenzniveaus durchgeführt wurde, lag dieses in der Höhe von 99,9%. Die Risikobetrachtung erfolgt in einer Bruttobetrachtung, also ohne Berücksichtigung von risikobegrenzenden Maßnahmen. Entsprechende Maßnahmen und eine Entscheidungsmatrix sind im Handbuch zur Risikotragfähigkeit festgelegt. Die normative Perspektive wird für das laufende Geschäftsjahr und mindestens drei Folgejahre erstellt. Die ökonomische Sicht hat stets einen Betrachtungshorizont von einem Jahr.

Im Geschäftsjahr 2021 war die Risikotragfähigkeit der Hanseatic Bank bezogen auf das laufende Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt in beiden Perspektiven gegeben. Die Gesamtauswirkungen aus den Risiken befanden sich für alle gemessenen Risikoarten innerhalb des von der Geschäftsführung definierten Gesamtbanklimits. Dieses Gesamtbanklimit stellt dabei normativ – wie oben beschrieben – die Erfüllung aller regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen und -vorgaben dar. Aufgrund einer Anhebung des internen Puffers gilt ab Januar 2022 eine Mindestkapitalquote von 12,5% (vormals 12%) für das Basisszenario. Zum Ende des Geschäftsjahres 2021 war die normative Risikotragfähigkeit in Bezug auf die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 1 CRR wie folgt gegeben:

	Dez 2021	Dez 2022	Dez 2023	Dez 2024	Limit
Basisszenario	12,9%	13,0%	12,9%	12,9%	12,5%
Adverses Szenario	11,2%	11,3%	10,5%	10,2%	9,0%
Stressszenario	11,2%	8,4%	7,9%	7,6%	-

In der ökonomischen Perspektive wird das Gesamtrisikolimit aus dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial abgeleitet und den Risikowerten gegenübergestellt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2021 betrug die Limitauslastung in der ökonomischen Perspektive 57,3%.

RISIKOART	AUSLASTUNG
Kreditrisiko	61,9%
Zinsänderungsrisiko	64,0%
Operationelles Risiko	33,2%
Liquiditätsrisiko	0,0%
Gesamtauslastung	57,3%

Adressenausfallrisiken

Die Hanseatic Bank ist ausschließlich im Privatkund*innen-geschäft (Retail) innerhalb der Bundesrepublik Deutschland tätig. Im Privatkund*innenkreditgeschäft werden ausschließlich Kredite an natürliche Personen vergeben, sodass sich das Adressenausfallrisiko bei der Hanseatic Bank auf die Zahlungsunfähigkeit dieser Kreditnehmer*innengruppe beschränkt. Branchenspezifische Entwicklungen haben somit keinen direkten Einfluss auf das Adressenausfallrisiko.

Ein wesentliches Konzentrationsrisiko stellt das Factoring-Geschäft aus der Ertragsperspektive aufgrund des größten Anteils am Gesamtforderungsbestand dar. Der Vertrag mit der Otto (GmbH & Co KG) ist für beide Vertragsparteien bis zum 31. Dezember 2034 bindend und kann nicht einseitig gekündigt werden. Im Februar 2020 wurde der neue Factoring-Partner Baur Versand (GmbH & Co KG) angebunden. Der Factoring-Vertrag mit der Baur Versand (GmbH & Co KG) ist für beide Vertragsparteien bis zum 26. Januar 2025 bindend und kann ebenfalls nicht einseitig gekündigt werden. Der Factoring-Ankauf von der Schwab Versand GmbH wurde im Juli 2020 beendet und die restlichen Konten im vierten Quartal 2021 verkauft. Eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage von der Otto (GmbH & Co KG) und der Baur Versand (GmbH & Co KG), die zum Einbruch der Verkäufe führen, würde sich stark auf das Neugeschäft der Bank auswirken. Entsprechend wird ein Stresstest quartalsweise berechnet, in welchem ein entsprechendes Szenario ausgeführt wird. Weitere wesentliche Risikokonzentrationen werden derzeit nicht beobachtet.

Eine Adressenrisikoanalyse findet zu jedem erwarteten Zahlungszeitpunkt statt. Erwarteten Ausfallrisiken werden durch eine monatliche Forderungsbewertung in Form der Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen, wobei die Höhe anhand der aktuellen Kontosituation (Verzugstage, Mahnstufe, Basel-III-Ausfallstatus, Kündigung) bestimmt wird. Für latente Bonitätsrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Vorsorge getroffen. Dies erfolgt auf Basis historischer Daten und im Rahmen des BMF-Schreibens vom 10. Januar 1994. Für die „Berechnung ist grundsätzlich der Durchschnitt des tatsächlichen Forderungsausfalls für die dem Bilanzstichtag vorangehenden fünf Wirtschaftsjahre und des risikobehafteten Kreditvolumens für die dem Bilanzstichtag vorangehenden fünf Bilanzstichtage zu ermitteln und ins Verhältnis zu setzen.“

Die Kreditentscheidungen für die verschiedenen Geschäftsportfolien werden durch den Einsatz statistisch-mathematischer Verfahren – sogenanntes Scoring – unter Berücksichtigung des Risiko-Rendite-Verhältnisses getroffen. Die Hanseatic Bank hat für sämtliche strategische Geschäftsfelder statistisch-mathematische Scorekarten auf historischen Daten unter Verwendung von logistischen Regressionen entwickelt. Die Scorekarten kommen bei der Antragsentscheidung zur Anwendung und können Merkmale

zur Person, zum beantragten Kreditprodukt, externe Informationen (z. B. Schufa) sowie interne Informationen enthalten. Alle Scorekarten werden auf einen Horizont von 12 Monaten auf eine Masterratingskala kalibriert. Für das Factoring-Geschäft existiert kein bankeigenes Scorecard-Modell, da die Kreditentscheidung im Rahmen der automatisierten Bonitätsprüfung durch die Distanzhändler OTTO und Baur erfolgt.

Die Hereinnahme von Sicherheiten ist grundsätzlich gemäß Risikostrategie von untergeordneter Bedeutung für die Hanseatic Bank.

Zur Früherkennung etwaiger Kreditausfallrisiken werden monatlich Kennzahlen (IPs und HRs) und Analysen erstellt sowie monatliche Ausschüsse abgehalten, anhand derer das Geschäft überwacht wird und gegebenenfalls Maßnahmen beschlossen werden.

Die Ausfallrate (nach Basel III) aller Forderungen über alle Laufzeiten beträgt für das Gesamtportfolio 4,0%; über das eigene Kreditgeschäft beträgt diese 1,7% (Ratenkredite 1,3% und Revolving 3,9%) und über das Factoring 7,0%. Die Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr (Gesamtportfolio 4,2%; eigenes Kreditgeschäft 2,1% [Ratenkredite 1,7%, Revolving 3,9%] und Factoring 6,9%) ergeben sich im eigenen Kreditgeschäft aus einer verbesserten Portfolioqualität. Insgesamt ist während der Coronakrise ein gutes Zahlungsverhalten im eigenen Kreditgeschäft zu beobachten. Die Ausfallrate im Bereich Factoring liegt leicht über Vorjahresniveau und zeigt keine großen Auswirkungen der Coronakrise.

Kontrahentenrisiko

In den Derivate-Geschäften ist das Kontrahentenrisiko begrenzt, da diese Geschäfte ausschließlich mit dem Konzern der Société Générale abgeschlossen werden. Die Hanseatic Bank gibt weder Aktien noch sonstige Wertpapiere aus und handelt nicht mit derartigen Finanzgeschäften im Rahmen des Kund*innengeschäfts. Zur Eigenkapitalanlage kauft die Bank Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland, welche ausnahmslos bis zum Ablauf gehalten und vom Emittenten zurückgezahlt werden. Durch das AAA-Rating der Bundesrepublik Deutschland besteht ein theoretisches Ausfallrisiko, das kleiner ist als im 99%-Quantil. Zur Berücksichtigung des Ausfalls der Société Générale berechnet die Bank regelmäßig einen entsprechenden Stresstest im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Risiken aus Kündigungsrechten und Beteiligungsrisiken bestehen in keinem bedeutenden Umfang.

Marktpreisrisiken

Die Hanseatic Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Die wenigen Aktivitäten am Geld- und Kapitalmarkt werden im engen Rahmen für die strategische Anlage im Anlagebuch durchgeführt. Die Hanseatic Bank führt keine Geschäfte durch, aus denen sich Währungsrisiken, Rohstoffrisiken oder sonstige Preisrisiken ergeben. Marktpreisrisiken ergeben sich somit für die Hanseatic Bank vornehmlich in Gestalt von Zinsrisiken

im Zinsbuch. Diese Risiken werden durch eine möglichst fristenkongruente Refinanzierung sowie fixierte Rahmenbedingungen für die Handelsaktivitäten der Aktiv- und Passivseite (Threshold, Liquidity Coverage Ratio und Net Stable Funding Ratio i. H. v. 110% als internes Limit) begrenzt. Das Zins- und Liquiditätsrisiko wird hierbei über Limite in Abhängigkeit der Fristen (kurz-, mittel- und langfristig) gesteuert. Dabei stützt die Hanseatic Bank ihre Entscheidungen zur Quantifizierung, Begrenzung und Steuerung des Zinsrisikos auf ein barwertiges Risikomodell. Die wesentlichen Eingangsparameter für dieses Modell werden von der Konzernmutter Société Générale genehmigt und einem regelmäßigen Backtesting unterzogen. Zudem werden Payer- (Nominal-Volumen zum 31. Dezember 2021 beträgt 110 Mio. Euro) und Receiver-Zinsswaps (Nominal-Volumen zum 31. Dezember 2021 beträgt 102 Mio. Euro) zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen, welche ausschließlich außerbilanziell eingebucht werden. Die Swaps dienen vollständig der Zinsrisikosteuerung und werden ausschließlich über die Société Générale bezogen; es bestehen keine wesentlichen offenen Risikopositionen. Das kurz-, mittel- und langfristige Limit des Risikolumens, das durch die Hanseatic Bank nicht überschritten werden darf, wird von der Société Générale mit Thresholds (Grenze als Frühwarnindikator bzw. Eskalationsstufe) und Limiten begrenzt. Daneben wird quartalsweise der Risikostatus auf Grundlage des Barwertes des Zinsbuchs (unter anderem mit den sechs aufsichtsrechtlichen Zinsschockszenarien) als auch auf Basis der Ergebnisauswirkung, sowohl auf das Zinsergebnis als auch auf das Gesamtbankergebnis, gemäß den regulatorischen Vorschriften berechnet und im quartalsweisen Asset Liability Committee (ALM-Committee) dargestellt. Im monatlichen ALM-Committee wird zudem die Sensitivität des Barwerts (+10bp/-10bp) dargestellt.

Die Hanseatic Bank wies zu drei Zeitpunkten zwischen September und November 2021 eine Überschreitung im Berechnungszeitraum der Thresholds im mittelfristigen sowie im globalen Bereich aus. Diesen Überschreitungen wurde unter anderem durch den Abschluss von Zinsderivaten entgegengewirkt. An keinem weiteren Stichtag und in keinem anderen Laufzeitband wurde im Sinne dieser Vorschriften ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko ausgewiesen. Darüber hinaus konnte das Limit für jedes Laufzeitband innerhalb des Berechnungszeitraums eingehalten werden.

Liquiditätsrisiko

Die Hanseatic Bank refinanziert sich weitestgehend aus Kund*inneneinlagen sowie über die Interbankenrefinanzierung mit dem Mutterkonzern Société Générale und Einlagen institutioneller Anleger. Im Berichtszeitraum war die Bank liquide, es bestanden zu keinem Zeitpunkt offene Liquiditätspositionen. Der sehr unwahrscheinliche, jedoch denkbare Fall eines massiven Abzugs von Kund*inneneinlagen (Bank Run) wird in einem eigens dafür durchgeführten Stresstest abgebildet.

Bei der Hanseatic Bank können Liquiditätsgpässe (Liquiditätsrisiko im eigentlichen Sinne) durch den Ausfall eingeleiteter Zins- und Tilgungszahlungen (Terminrisiko) sowie die überraschende Inanspruchnahme von Kreditlinien oder durch den Abzug von Einlagen entstehen (als Abrufisiko zu bezeichnen). Das Abrufisiko tritt vornehmlich als Gegenparteirisiko im großvolumigen Kredit- und Einlagengeschäft auf. Im Kreditgeschäft der Hanseatic Bank werden unwiderriefliche Kreditlinien im Individualkund*innengeschäft in sehr geringem Umfang gewährt. Im Factoring-Geschäft der Bank bestehen gegenüber den Forderungsverkäufern Ankaufszusagen. Diese können jedoch nicht durch das Verhalten der Forderungsverkäufer im Sinne einer freien Abrufentscheidung in Anspruch genommen werden.

Darüber hinaus kann es zu einem Marktliquiditätsrisiko kommen, wenn aufgrund von Störungen oder ineffizienten Finanztiteln nicht mehr zu fairen Marktpreisen veräußert oder beschafft werden kann. Die Hanseatic Bank hält ausschließlich deutsche Staatsanleihen, welche nur zum Ablauf abgegeben werden.

Dass die Hanseatic Bank mittelbar von den vorgenannten Unterkategorien des Liquiditätsrisikos als Tochtergesellschaft der Société Générale betroffen sein kann, ist unwahrscheinlich. Die Société Générale ist verpflichtet, ein konzernweites Liquiditätsrisikomanagement vorzuhalten. Dazu meldet die Hanseatic Bank ihre Zahlungsstrominformationen an die Société Générale, womit sie in das Liquiditätsrisikomanagement der Konzernmutter eingebunden ist.

Das Refinanzierungsrisiko der Bank besteht darin, dass die Société Générale gewisse Schwankungen in den Refinanzierungskonditionen an die Hanseatic Bank weitergibt. Demnach werden im Rahmen der Ausrichtung des Liquiditätsmanagements alternative Quellen vorgehalten, die bei Engpässen zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird dieses Szenario in einem eigenen Stresstest untersucht.

Der Bereich Finanzwesen der Bank überwacht laufend die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern und berichtet diese quartalsweise im ALM-Committee. Seit dem 1. Januar 2018 ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR) in Höhe von 100% verbindlich für alle Finanzinstitute einzuhalten. Die Hanseatic Bank hat sich ein internes Limit von 110% für die LCR gesetzt. Selbiges gilt für die Kennzahl NSFR (Net Stable Funding Ratio), welche seit 2021 verpflichtend

mit 100% einzuhalten ist. Die Hanseatic Bank hat sich ein internes Limit von 110% gesetzt. Des Weiteren ist ein Limit zur Mindestliquidität zum Monatsende vorgesehen. Das Limit zum Monatsende basiert auf einem Wert, der in einem Liquidity-at-Risk-Ansatz als die das Konfidenzniveau von aktuell 99% nicht übersteigenden Liquiditätsabflüsse innerhalb eines Monats berechnet wird.

Im Rahmen von ILAAP wird die Survival Period (Überlebenshorizont) der Bank unter Zuhilfenahme verschiedener Szenarien kalkuliert. Zu keinem Zeitpunkt kam es zu einer Unterschreitung der vorgegebenen Survival Period. Die Liquiditätsrisiko-Steuerung teilt sich in der Hanseatic Bank in die beiden Bestandteile reguläre Liquiditätssteuerung („Normalfall“) und Überwachung der Risiken im Abgleich mit dem verfügbaren Liquiditätsdeckungspotenzial („Stressfall“) auf.

Operationelle Risiken (OpRisk)

Das operationelle Risiko der Hanseatic Bank beschreibt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Darüber hinaus wird die Definition durch die Anforderungen der Société Générale um die Reputationsrisiken ergänzt. Kulanzzahlungen und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten. Zur Messung wird der fortgeschrittene Messansatz (AMA) im Sinne des Artikels 321 ff. CRR eingesetzt. Insgesamt wurde per 31. Dezember 2021 für die operationellen Risiken Eigenkapital in Höhe von rund 9,9 Mio. Euro vorgehalten. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird ein Schadenswert (aktuell 6,6 Mio. Euro) für operationelle Risiken angesetzt. Für die operationellen Risiken ist das Team Operational Risk & Managerial Supervision verantwortlich, welches die laufende Identifizierung, Messung, Steuerung, Überwachung und Analyse durchführt. Diese Einzelbetrachtungen werden zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Seit dem Geschäftsjahr 2019 werden Schadensfälle, welche aus der Risikokategorie „Betrug und andere kriminelle Aktivitäten“ resultieren, ab dem ersten Euro erfasst, alle anderen Schadensfälle werden weiterhin ab einem Bruttoschaden von 1 TEuro erfasst. Im Geschäftsjahr 2021 sind 1.647 (Vorjahr 2.794) Schadensfälle aufgetreten. Der sich daraus ergebende Gesamtbruttoschaden belief sich auf ca. 1.298 TEuro (Vorjahr 1.948 TEuro). Durch ein qualitatives Schadenmanagement konnten Teilbeträge zurückerlangt und der Gesamtbetrag auf 634 TEuro (Vorjahr 943 TEuro) Nettoschaden gesenkt werden. Größter Treiber im Jahr 2021 waren wie auch im Jahr 2020 Nettoverluste von 305 TEuro (Vorjahr 503 TEuro), welche aus der Risikokategorie „Betrug und andere kriminelle Aktivitäten“ resultieren. Weitere 14 der 1.647 Fälle sind dem Bereich Rechtsstreitigkeiten zuzuordnen. Der Brutto- und der Nettoschaden aus diesen 14 Fällen beläuft sich auf insgesamt 157 beziehungsweise 151 TEuro. Wesentliche Rechtsstreitigkeiten bestehen derzeit nicht beziehungsweise sind nicht bekannt.

Die Erfassung und Meldung von Schadensfällen wird durch die zentralen OpRisk-Verantwortlichen durchgeführt. Diese Fälle werden auf ihren Risikogehalt hin untersucht und nachgehalten. Darüber hinaus führt die Hanseatic Bank jährlich eine Risikoinventur in Form eines Risk-Control-Self-Assessments (RCSA) durch. Dieses dient der Quantifizierung der operationellen Risiken und der Bewertung ihrer Kontroll- und Präventivsysteme. Davon abgeleitet können Maßnahmen zur Risikoreduzierung ergriffen werden. Zusätzlich führt die Bank noch Stresstests in Form von Szenarioanalysen durch. Im Rahmen dieser Analysen werden theoretisch mögliche Schadensfälle mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit, aber einem hohen Schadenspotenzial betrachtet.

GuV-Risiken und sonstige Risiken

Spezifische Geschäftsrisiken beschreiben die Gefahr der Abweichung von GuV-Planwerten bestimmter GuV-Positionen, die nicht über die zuvor beschriebenen klassischen Risikoarten abgegriffen werden können, und sind demzufolge auch nur für die normative Risikotragfähigkeit relevant. Hierzu gehören die Gefahren der

- unerwartet niedrigen Provisionen (Net Fee Income),
- unerwartet hohen Kosten (Kostenrisiko) sowie
- im Plan zu hoch angesetzten Neugeschäftsvolumina (Vertriebsrisiko).

Alle Risiken, die sich den Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken und spezifischen Geschäftsrisiken nicht beziehungsweise nicht eindeutig zuordnen lassen, werden von der Hanseatic Bank als sonstige Risiken klassifiziert.

Eine quantitative Erfassung von strategischen Risiken auf Basis einer empirischen Eintrittswahrscheinlichkeit ist derzeit nicht etabliert. Daher wird auf die Berücksichtigung dieser Risiken in der Risikotragfähigkeitskonzeption verzichtet.

Alle unwesentlichen, nicht quantifizierbaren Risiken, die nicht explizit in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt werden, werden in Form eines Puffers in den Sichten der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird jährlich validiert.

Governance

Die Geschäftsführung der Hanseatic Bank hat diverse Ausschüsse etabliert, die einen standardisierten Informationsaustausch der verschiedenen Funktionsbereiche gewährleisten und einem effizienten, ausgewogenen und bankweiten Risikomanagement dienen sollen.

Übergeordnetes Gremium ist der Risikoausschuss, der in der Regel monatlich die Gesamtrisikosituation der Bank sowie Änderungen im Risikomanagementsystem diskutiert. Ferner werden in diesem Ausschuss Veränderungen in der Kreditentscheidung sowie der Geschäfts- und Risikostrategie behandelt. Der Risikoausschuss setzt sich aus der Geschäftsführung, leitenden Mitarbeitenden des Markt- und Marktfolgebereichs sowie Vertreter*innen der Société Générale aus

verschiedenen Business und Service Units zusammen.

Die weiteren Ausschüsse (Factoring-Ausschuss, Merchant Committee, Debt Collection Committee, ALM Committee, Data Governance Committee, IT Security Committee, Regulatory Roadmap Committee und Operational Risk and Compliance Committee) behandeln spezielle risikorelevante Fragestellungen und verstehen sich als Ergänzung zum Risikoausschuss.

Zusammenfassende Darstellung

Die Hanseatic Bank geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst Risiken ein, welche im Rahmen der Risikostrategie vereinbart wurden. Grundlage hierfür ist eine Systematik zur Identifizierung, Messung, Analyse und Steuerung von einzelnen Risiken als Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung.

Darüber hinaus baut die Hanseatic Bank kontinuierlich dieses System aus, insbesondere im direkten Austausch mit dem Konzern. Die Gesamtrisikosituation in Verbindung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben wird zusammenfassend im Sinne des Risiko-Rendite-Profiles als ausgewogen angesehen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen in Höhe von 317 Mio. Euro (10,5%) werden zum 31. Dezember 2021 mit 390 Mio. Euro (12,9%) an vorhandenen Eigenmitteln gedeckt. In Zukunft wird die Hanseatic Bank auch weiterhin in die Optimierung des Steuerungssystems und des Risikomanagementsystems investieren, um den betriebswirtschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen für die Kontrolle und Steuerung der Risiken gerecht zu werden.

Coronapandemie

Die Ausbreitung des Coronavirus hat in der Bundesrepublik Deutschland ab Mitte März 2020 zu erheblichen Einschränkungen in allen Bereichen des Privat- sowie des Wirtschaftslebens geführt und eine weltweite Rezession ausgelöst. Die Maßnahmen der Bundesregierung und der Zentralbank waren auch im Jahr 2021 für die Bundesrepublik Deutschland entscheidend, um die unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen abzufedern. Rückschläge durch das Coronavirus sind aufgrund von steigenden Infektionsraten oder entstehenden Virusmutationen nicht ausgeblieben.

Die Hanseatic Bank hat analog zum Vorjahr Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden evaluiert und situationsgerecht durchgeführt. Die für die Bank aus der Pandemie möglichen Risiken wurden im Geschäftsjahr 2021 fortwährend überwacht und betrachtet.

Dies wurde mit zusätzlichen Reports mit regelmäßigem Turnus sowie der Integration der Überwachung in bestehende Ausschüsse gewährleistet. Insbesondere in Bezug auf das Adressenausfallrisiko werden zusätzlich Informationen bereitgestellt und analysiert. In diesem Zusammenhang wurde die EBA-konforme Servicestundung der Monate April bis Juni 2020 (insgesamt 6.404 Konten) im weiteren Zahlungsverlauf 2021 überwacht. Davon sind per Ende 2021 5.960 Konten ohne weitere Auffälligkeit oder nicht mehr im Bestand der Hanseatic Bank. Eine vermehrte Anfrage zu generellen Servicestundungen aufgrund der Coronapandemie konnte 2021 nicht beobachtet werden. Aus diesem Grund hat die Hanseatic Bank im Laufe des Jahres das Bewerben der Zahlpause mit einer Testphase im Bereich Revolving wieder gestartet. Die Liquiditätsversorgung der Bank wird laufend überwacht und von der Abteilung Internationales Finanzwesen mit der Société Générale sichergestellt.

Im Marktpreisrisiko besteht kein Bedarf für eine zusätzliche Berichterstattung, da in Krisenzeiten nicht mit steigenden Zinsen gerechnet wird. Dennoch werden in Abstimmung mit der Société Générale weitere Szenarien auf Basis makroökonomischer Annahmen gerechnet.

Eine Gesamteinschätzung der Lage wird ebenfalls regelmäßig an die Société Générale berichtet.

Eine Betrachtung von Szenarien, insbesondere mit Bezug auf Krisensituationen, erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit gemäß ICAAP. Aufgrund der Erkenntnisse der ausgeführten Szenarien geht die Hanseatic Bank derzeit davon aus, dass sie für die laufende Coronakrise im Sinne des ICAAP gut aufgestellt ist. Eine abschließende Beurteilung ist jedoch aufgrund der unvorhersehbaren Entwicklung seriös nicht möglich.

Vor dem allgemeinen Hintergrund der Coronapandemie entsteht zukünftig und bestand im Geschäftsjahr 2021 stets ein hohes Maß an Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklungen. Dieses insbesondere in Bezug auf das Kreditrisiko, welches für die Hanseatic Bank als übergeordnet eingestuft ist. Aufgrund dieser Gegebenheiten hat die Hanseatic Bank entschieden, die im Dezember 2020 gebildete zusätzliche Risikovorsorge (Expertenbeschluss) beizubehalten. Die regulär gebildete, auf historischen Daten beruhende Risikovorsorge wurde somit um einen Betrag von 7 Mio. Euro erhöht. Der Betrag wurde aus der Simulation von Einflussfaktoren auf die Risikovorsorge abgeleitet, zum Beispiel der Verschlechterung in den Wertberichtigungsklassen. Er spiegelt die hohe Unsicherheit wider und deckt verschiedene Risiken ab. Dazu zählen unter anderem erhöhte Zahlungsrückstände, vermehrte Kreditstundungen, steigende Kreditkündigungen wegen Zahlungsverzug sowie vermehrte Inkassoverkäufe. Die Hanseatic Bank hat entschieden, dass die Ergebnisse des Backtesting für Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten aus 2019 auch für den Jahresabschluss 2021 übernommen werden.

Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine

Der Einmarsch der russischen Streitkräfte in die souveräne Ukraine am 24. Februar 2022 stellt ein einschneidendes Ereignis dar, das auch in der globalen Wirtschaft und damit in der Rechnungslegung der Unternehmen deutliche Spuren hinterlassen wird. Die daraus resultierenden Auswirkungen können derzeit für die Hanseatic Bank noch nicht abgeschätzt werden. In Bezug auf die oben genannten Risikoarten werden derzeit keine wesentlichen abweichenden Auswirkungen erwartet. Die Risikosituation wird weiterhin beobachtet (z.B. in den Ausschüssen) und entsprechend in der Risikolandschaft der Hanseatic Bank bewertet und berücksichtigt.

Verbandszugehörigkeiten

Die Bank ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, im Prüfungsverband deutscher Banken e.V., Köln und im Bankenverband Hamburg e.V., Hamburg. Weiterhin ist die Bank Mitglied im Verband der Auslandsbanken, Frankfurt a. M., und im Bankenfachverband e.V., Berlin. Im Rahmen dieser Mitgliedschaften wirkt die Bank am Einlagensicherungsfonds mit. Daneben ist die Bank Mitglied im Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Köln.

Prognosebericht

Die deutsche Wirtschaft hat erneut ein bewegtes Jahr hinter sich. Während die erste Jahreshälfte 2021 vor allem durch die Pandemie und entsprechende Eindämmungsmaßnahmen gekennzeichnet war, ermöglichten die voranschreitende Impfkampagne und die Saisonalität des Infektionsgeschehens zum Sommer hin eine Erholung nahezu aller Sektoren der Wirtschaft.

Für das Gesamtjahr 2022 wird eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber 2021 erwartet. Dabei wird die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal voraussichtlich noch durch die Coronapandemie und die entsprechenden Beschränkungen vor allem in den Dienstleistungsbereichen beeinträchtigt. Im weiteren Verlauf dürfte die konjunkturelle Erholung nach der annahmegemäßen Abflachung des Infektionsgeschehens und der damit verbundenen Rücknahme der Einschränkungen wieder spürbar an Fahrt gewinnen. Auch die Industrie sollte ihre Produktion wieder merklich ausweiten können, sobald sich die Lieferengpässe im Jahresverlauf allmählich auflösen. Die Erholung am Arbeitsmarkt dürfte sich auch im laufenden Jahr fortsetzen, wenngleich die Dynamik der Erholung mit Annäherung an das Vorkrisenniveau im Jahresverlauf abnehmen dürfte. Die damit steigende Erwerbstätigkeit und höhere Löhne ermöglichen ein kräftiges Wachstum des privaten Konsums.

Allerdings bleiben die nachhaltigen Auswirkungen des Wegfalls von Coronahilfsmaßnahmen abzuwarten. Während in der Neukreditvergabe durch die bestehenden Bonitätsprüfungen eine grundsätzliche Berücksichtigung dieser Ausfallwahrscheinlichkeiten erfolgen kann, werden im Bestandsgeschäft die zum Zeitpunkt der Darlehensaufnahme unvorhersehbaren krisenbedingten Einbußen vielfach dazu führen, dass die Rückzahlung von Darlehen oder die regelmäßigen Zins- und Tilgungszahlungen von Verbraucher*innen nicht oder nur noch mit Abstrichen geleistet werden können.

Die Sicherstellung der Geschäftsfähigkeit hat für die Hanseatic Bank jederzeit die höchste Priorität. In Abhängigkeit der Krisenentwicklung werden laufend Handlungsfelder identifiziert und strategische Schwerpunkte bei Bedarf verlagert.

Die im Anschluss formulierte und quantifizierte Prognose basiert auf dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld Ende 2021 und wird unverändert für den Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts bestätigt.

Die Hanseatic Bank plant für das Geschäftsjahr 2022 eine Neugeschäftssteigerung im eigenen Kreditgeschäft um 4,3% auf 811 Mio. Euro. Das Neugeschäftsvolumen in Form von Kreditkarten mit der Möglichkeit einer Ratenkreditaufnahme wird mit 291 Mio. Euro über Vorjahresniveau erwartet. Der Absatz für das EigentümerDarlehen wird mit 520 Mio. Euro um 8 Mio. Euro über 2021 prognostiziert. Das Factoring-Geschäft wird 2022 mit 2.531 Mio. Euro um 15,3% über dem

Neugeschäftsvolumen 2021 erwartet. Im Jahr 2022 wird voraussichtlich die Anbindung des OTTO-Marktplatzes erwartet, weshalb die Steigerung deutlich über den Vorjahren liegt.

Neben den Kund*inneneinlagen ist eine Refinanzierung des Kreditwachstums insbesondere über niedrig verzinste Bankengelder vorgesehen. Auf Basis dieser Annahmen sowie Neugeschäftserwartungen plant die Hanseatic Bank eine Steigerung des Zinsüberschusses auf 261 Mio. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 6,6% entspricht. Der Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wird 2022 mit 93 Mio. Euro prognostiziert und liegt damit um 5,6% über 2021.

Aus dem ansteigenden Kreditvolumen und den Auswirkungen der Coronapandemie wird ein steigender Risikovorsorgebedarf auf 62 Mio. Euro prognostiziert. Für die Kreditrisikoquote wird eine Verbesserung auf 1,5% erwartet. Diese deutliche Verbesserung gegenüber den Vorjahren ist in erster Linie auf die Harmonisierung zwischen den Rechnungslegungsstandards HGB und IFRS zurückzuführen.

Insgesamt wird für das kommende Geschäftsjahr ein Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit geplant, das mit 110 Mio. Euro um 24 Mio. Euro über dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt. Die Cost-Income-Ratio wird voraussichtlich 33,9% und die Eigenkapitalrentabilität 29,4% betragen. Grundlage für die geplante Eigenkapitalrentabilität 2022 ist das bilanzielle Eigenkapital zum 31. Dezember 2021 abzüglich des Bilanzgewinns und zuzüglich der Zuführung von 52 Mio. Euro aus dem Februar 2022.

Im Geschäftsjahr 2022 ist die Ausschüttung der Bilanzgewinne 2019 und 2020 im ersten Quartal vorgenommen worden. Gleichzeitig wurde auch eine Eigenkapitalzuführung durch Einlagen der Anteilseigner vorgenommen, um das erwartete Wachstum der Risikoaktiva zu unterlegen. Der Bedarf an Eigenmitteln wird laufend überwacht und die erforderliche Höhe wird mit den Anteilseignern rechtzeitig abgestimmt.

Die finanziellen Leistungsindikatoren bündeln die vorgestellten Erwartungen an die Ergebnisentwicklung für 2022. Sie dienen in der unterjährigen internen Steuerung regelmäßig als Indikatoren.

Finanzielle Leistungsindikatoren

LEISTUNGSINDIKATOREN	Ist 2021	Plan 2022
Gewinn v. Ertragsteuern (Mio. Euro)	85,9	109,5
Eigenkapitalrentabilität (%)	22,9	29,4
Kreditrisikoquote (%)	1,97	1,50
Cost-Income-Ratio (%)	33,9	33,9

Aspekte der Nachhaltigkeit, wie die Investitionen in die weitere Verbesserung des Risikomanagementsystems (u.a. Weiterentwicklung der Monitoring- und Scoringsysteme) sowie eine regelmäßige Erhebung und Überwachung der Mitarbeitenden- und Kund*innenzufriedenheit, werden fortgesetzt: Eine wachsende Bedeutung gewinnt die Betreuung und Analyse der verschiedenen Onlinekanäle und Social-Media-Plattformen, auf denen die Hanseatic Bank vertreten ist. Hier werden wertvolle Rückmeldungen der Kund*innen gewonnen und für die weitere Ausgestaltung insbesondere der Kreditkartenprodukte genutzt. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt hat die Hanseatic Bank im Februar 2021 ein klares Zeichen für Vielfalt und Chancengleichheit gesetzt. Engagierte Mitarbeitende haben ein internes Vielfalt-Team gegründet, das Diversity-Themen im Unternehmen vorantreibt. Die organisatorische Bündelung und Konsolidierung von Nachhaltigkeitsthemen erfolgte 2021, um neben dem Klima- und Umweltschutz auch soziale und ökonomische Aspekte intensiv berücksichtigen zu können. Die Hanseatic Bank sieht sich in der Verantwortung, ihren Beitrag zu leisten.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts sind das weitere Ausmaß der Pandemie sowie die daraus resultierenden wirtschaftlichen Auswirkungen aufgrund der sich laufend ändernden Lage für 2022 nicht vollständig absehbar und können zu unerwarteten Auswirkungen führen. Für die weitere Entwicklung sind im Jahresverlauf Auswirkungen der Coronapandemie zu analysieren und Implikationen auf die Geschäftstätigkeit zu bewerten.

Die Auswirkungen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine sind zum Zeitpunkt der Erstellung nicht absehbar. Die unmittelbaren Folgen (insbesondere gestiegene Energiekosten) sind für die Hanseatic Bank von untergeordneter Bedeutung. Die mittelbaren Folgen (insbesondere Risiken im Forderungsbestand und Neugeschäftsentwicklung) werden weiterhin beobachtet (z.B. in den Ausschüssen) und entsprechend bewertet und berücksichtigt.

Chancenbericht

Die Coronapandemie hat die gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen massiv beeinträchtigt. Für den Euroraum wird damit gerechnet, dass die Wirtschaft im ersten Quartal 2022 noch durch das Infektionsgeschehen, insbesondere mit der Omikron-Variante, belastet ist. Im Zuge weiterer Impffortschritte, wieder annahmegemäß sinkender Infektionszahlen und in der Folge schrittweiser Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen dürfte ab dem Frühjahr ein erneuter wirtschaftlicher Expansionsprozess einsetzen.

Die Wiederbelebung des Konsums im stationären Handel verbunden mit dem Einsatz der aktuell eingeschränkten Vertriebskanäle bietet insbesondere im Kreditkartengeschäft

zusätzliche Wachstumschancen. Gleichzeitig bilden die gewachsenen Kund*innenbindungen im Onlinehandel unverändert hohes Potenzial im Bereich Factoring. Im Bereich EigentümerDarlehen werden aus einer Anpassung in der Produktausgestaltung zusätzliche Absatzchancen erwartet, die sich bei einem besseren gesamtwirtschaftlichen Gesamtumfeld deutlich vergrößern könnten.

Stabilisierungen am Arbeitsmarkt verbunden mit geringer als erwarteten Kreditausfällen im Neu- und Bestandskund*innengeschäft bieten die Chance, die Profitabilität der einzelnen Geschäftsfelder zu erhöhen. Darüber hinaus könnte eine Anhebung des Zinsniveaus dazu führen, dass das Geschäftsfeld der Kund*inneneinlagen mit Blick auf die Ertragspotenziale wieder an Bedeutung gewinnt.

Daraus entstehen für das Geschäftsjahr 2022 sowie die Folgejahre Chancen, die erwartete Ergebnisbelastung zu begrenzen und in einen höheren Wachstumstrend zurückzukehren.

Im Sinne der Vision „Gemeinsam. Begeistern. Für deine Zukunft.“ können begeisterte Kund*innen, verbunden mit digitalisierten und standardisierten Prozessen, die Erträge erhalten sowie die Marktwahrnehmung der Hanseatic Bank wirksam verbessern. Aus der Zusammenarbeit mit der Otto (GmbH & Co KG) können sich über eine Intensivierung der Zusammenarbeit weitere Wachstumspotenziale ergeben. Ebenso besteht die Chance, über die Gewinnung neuer Partner im Factoring sowie Kreditkartengeschäft zusätzliche Kund*innenpotenziale zu erschließen.

Die weiteren Investitionen in geeignete und cloudbasierte IT-Anwendungen sowie neue prozessuale Lösungen führen zu effizienteren Prozessen und damit geringeren Aufwendungen. Weiterentwicklungen im Bereich Digitalisierung und Online Banking steigern die Zufriedenheit der Partner*innen und Kund*innen.

Die Erreichung der auch unter Berücksichtigung der Coronapandemie anspruchsvollen Ziele und Erwartungen für 2022 sowie für die Folgejahre setzt voraus, dass die Eindämmungsmaßnahmen nicht mehr im aktuellen Umfang notwendig sind und eine zügige Rückkehr in eine gesamtwirtschaftlich stabile Entwicklung gelingt.

Hamburg, 22. März 2022

Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg
Geschäftsführung



Michel Billon



Detlef Zell

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021

AKTIVSEITE	31.12.2021, EUR	31.12.2020, EUR
1. Barreserve		
a. Kassenbestand	0	144.678,67
b. Guthaben bei Zentralnotenbanken	73.608.266,52	106.715.577,11
<i>darunter: bei der Deutschen Bundesbank</i>	73.608.266,52	106.568.933,21
	73.608.266,52	
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a. täglich fällig	0	349.855,62
3. Forderungen an Kunden	3.856.811.616,47	3.743.030.990,17
<i>darunter: durch Grundpfandrechte gesichert</i>	0	0
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a. Anleihen und Schuldverschreibungen		
<i>aa. von öffentlichen Emittenten</i>	226.148.593,17	173.880.487,81
<i>darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	226.148.593,17	173.880.487,81
	226.148.593,17	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.349,40	7.349,40
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	183.250,65	183.250,65
7. Immaterielle Anlagewerte		
a. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.788.085,76	2.022.648,64
8. Sachanlagen	1.867.732,59	2.942.664,78
9. Sonstige Vermögensgegenstände	54.047.332,04	22.008.487,44
10. Rechnungsabgrenzungsposten	2.701.000,91	1.454.496,54
SUMME DER AKTIVA	4.220.163.227,51	4.052.740.486,83

PASSIVSEITE	31.12.2021, EUR	31.12.2020, EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a. täglich fällig	0,00	0,00
b. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.630.463.308,32	1.610.877.089,55
	1.630.463.308,32	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a. Spareinlagen		
aa. mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	576.284.320,85	549.641.854,28
ab. mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.206.977,77	2.394.968,87
	578.491.298,62	
b. andere Verbindlichkeiten		
ba. täglich fällig	653.212.618,14	522.363.246,07
bb. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	695.730.447,83	776.901.937,78
	1.348.943.065,97	
	1.927.434.364,59	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	8.456.236,84	21.548.698,53
4. Rechnungsabgrenzungsposten	82.117.805,22	81.017.418,11
5. Rückstellungen		
a. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11.679.349,00	9.837.940,00
b. Steuerrückstellungen	19.700.500,00	10.169.500,00
c. andere Rückstellungen	12.520.809,39	12.741.112,21
	43.900.658,39	
6. Nachrangige Verbindlichkeiten	10.000.371,94	10.000.381,11
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken	14.000.000,00	12.000.000,00
8. Eigenkapital		
a. gezeichnetes Kapital	83.950.000,00	83.950.000,00
b. Kapitalrücklage	218.224.162,38	218.224.162,38
c. Gewinnrücklagen		
ca. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	100.000,00	100.000,00
cb. andere Gewinnrücklagen	18.225.837,62	18.225.837,62
	18.325.837,62	
d. Bilanzgewinn	183.290.482,21	112.746.340,32
	503.790.482,21	
SUMME DER PASSIVA	4.220.163.227,51	4.052.740.486,83
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	8.776,35	11.465,34
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	50.322.401,37	49.320.411,95

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

	EUR	2021 EUR	2020 EUR
1. Zinserträge aus			
a. Kredit- und Geldmarktgeschäften	254.885.620,13		247.381.904,13
b. festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.855.524,82		1.961.014,32
	256.741.144,95		
2. Zinsaufwendungen	11.817.083,57	244.924.061,38	13.163.187,70
3. Laufende Erträge aus			
a. Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0	121,14
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		501.763,80	1.223.092,52
5. Provisionserträge	23.307.245,47		25.230.026,29
6. Provisionsaufwendungen	24.648.746,80	-1.341.501,33	29.249.906,52
7. Sonstige betriebliche Erträge		8.197.341,54	7.999.810,88
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a. Personalaufwand			
aa. Löhne und Gehälter	19.370.169,10		19.422.597,35
ab. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.761.281,46		4.669.569,18
<i>darunter: für Altersversorgung</i>	2.072.720,36		1.120.954,27
	25.131.450,56		
b. andere Verwaltungsaufwendungen	60.330.283,60	85.461.734,16	55.384.418,18
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		2.526.088,94	2.871.777,96
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		111.627,60	62.552,43
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		75.915.327,51	87.086.759,63
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		405.888,64	285.022,29
13. Erträge aus der Zuschreibung zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		24.750,00	0,00
14. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		2.000.000,00	0,00
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		85.885.748,54	71.600.178,04
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15.436.445,47		12.816.938,35
17. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen	-109.838,82	15.326.606,65	-101.119,21
18. Jahresüberschuss		70.559.141,89	58.884.358,90
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		112.731.340,32	53.861.981,42
20. Bilanzgewinn		183.290.482,21	112.746.340,32

Anhang für das Geschäftsjahr 2021

Rechtsgrundlage

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg, ist unter der Nummer HRA 68192 im Handelsregister Hamburg eingetragen. Die Bank hat den Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung für Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Den Anteil von 75% hält die SG Financial Services Holding S.A.S, Paris. Die oberste Mutter ist die Société Générale S.A., Paris. Die restlichen 25% hält die Otto (GmbH & Co KG), Hamburg. Die Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH dient als Komplementär-GmbH, hält jedoch kein Kapital.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (Going-Concern-Prinzip) aufgestellt.

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG übt die Wahlrechte der Aktivierung latenter Steuern sowie selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände nicht aus.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ge-

genüber dem Vorjahr grundsätzlich unverändert. Für einen Teil der Provisionserträge im Versicherungsgeschäft erfolgte eine geänderte Zuordnung der Buchungsperiode, sodass dieser Ertragsanteil 2021 nicht gebucht wurde.

Guthaben bei der Bundesbank

Das Bundesbankguthaben wird zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden bestehen aus Forderungen aus dem Tilgungskreditgeschäft (eigenes Ratenkreditgeschäft), dem Kreditkartengeschäft sowie aus dem Forderungsankauf von Ratenforderungen (Factoring-Forderungen) von der Otto (GmbH & Co KG), Hamburg und der Baur Versand (GmbH & Co KG), Burgkunstadt. Es wurde zu den bestehenden Wertberichtigungssystematiken im Jahr 2020 eine zusätzliche Risikovorsorge anhand einer Expertenschätzung gemäß des fachlichen Hinweises des IDW Bankenfachausschusses (BFA) vom 18. Dezember 2020 aufgrund der Coronapandemie vorgenommen. Diese Risikovorsorge blieb 2021 unverändert.

Ratenkreditgeschäft

Die Forderungen aus dem eigenen Ratenkreditgeschäft werden zum Kredit-Nennbetrag und aktivischer Zins- und Gebührenabgrenzungen ausgewiesen. Eine weitere passivische Zinsabgrenzung ist nicht erforderlich, da die Zinsberechnung taggenau monatlich nachträglich erfolgt. Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden in Abhängigkeit vom Zahlungsverhalten der Kunden gebildet. Die Wertberichtigungen werden aktivisch abgesetzt. Das latente Kreditrisiko wird in Anlehnung an die steuerliche Berechnungssystematik grundsätzlich durch Bildung einer Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Kreditkartengeschäft

Die Forderungen aus dem Kreditkartengeschäft sind zum Nominal-Kreditbetrag einschließlich aktivischer Zins- und Gebührenabgrenzungen abzüglich der erforderlichen Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen.

Factoring-Forderungen

Die Factoring-Forderungen werden brutto einschließlich der Zinsaufschläge ausgewiesen. Es werden pauschalierte Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet, die den erkennbaren und den latenten Risiken Rechnung tragen und aktivisch abgesetzt werden. Die Zinsaufschläge werden passivisch abgegrenzt und laufzeitanteilig nach der Effektivzinsmethode auf Einzelkontoebene vereinnahmt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere des Anlagevermögens

In dem ausgewiesenen Bestand befinden sich nur börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu Anschaffungskosten zuzüglich der anteiligen Stückzinsen ausgewiesen werden. Die Anschaffungskosten der über Pari erworbenen Wertpapiere werden durch Abschreibungen, die anteilig über die Restlaufzeit dieser Wertpapiere verteilt werden, reduziert.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve

In dem ausgewiesenen Bestand befinden sich nur börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere, die nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktpreisen bewertet und einschließlich der anteiligen Stückzinsen ausgewiesen werden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die im Bestand befindlichen Aktien sind dem Anlagevermögen zugeordnete börsenfähige und nicht börsennotierte Papiere, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG hält 100% der Anteile an der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, und 100% der Anteile an der HSCE Hanseatic Service Center GmbH, Hamburg. Die Bewertung der Gesellschaftsanteile erfolgt zu Anschaffungskosten.

Immaterielle Anlagewerte

Bei den immateriellen Anlagewerten handelt es sich nahezu ausschließlich um Software und Software-Lizenzen, die linear über sieben Jahre abgeschrieben werden. Das übrige immaterielle Anlagevermögen wird linear über vier Jahre abgeschrieben.

Aktivierte Standardsoftware über 250 Euro zzgl. Umsatzsteuer wird linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Software unter diesem Betrag wird direkt als Aufwand erfasst.

Sachanlagen

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Einbauten in der Zentrale und in der Regionalvertretung werden monatsgenau linear unter Zugrundelegung der Restlaufzeit des Mietvertrags abgeschrieben. Andere Anlagegüter werden linear unter Zugrundelegung ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Anlagegüter, deren Anschaffungskosten einen Betrag von 250 Euro, aber nicht von 1.000 Euro einschließlich Umsatzsteuer übersteigen, werden in einem Sammelposten eingestellt und in fünf gleichen Jahresraten, beginnend im Anschaffungsjahr, abgeschrieben. Anlagegüter unter 250 Euro werden direkt im Aufwand erfasst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich Zinsabgrenzungen bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich Zinsabgrenzungen bewertet.

In den Verbindlichkeiten sind abgezinste und normalverzinsliche Sparbriefe enthalten. Die abgezinnten Sparbriefe werden zu ihrem Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter und abzugrenzender Zinsen ausgewiesen. Die normalverzinslichen Sparbriefe, die Festgelder sowie die Spareinlagen mit dem Erfüllungsbetrag werden zuzüglich der zum Bilanzstichtag abgegrenzten Zinsen ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Richttafeln von 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck barwertig nach der projizierten Einmalbetragsmethode ermittelt. Als Rechnungszins wurden 1,87% im Sinne der RückAbzinsV zugrunde gelegt. Als Gehaltssteigerungen wurden 2,00% angenommen, als Rentensteigerung 1,00%. Bezüglich der Fluktuation wurden Fluktuationstabellen der Otto Group herangezogen.

Die Durchschnittsbetrachtung für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wurde aufgrund der Neuregelung der Vorgaben für den handelsrechtlichen Rechnungszins im Jahr 2016 von sieben auf zehn Jahre angepasst. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt zum 31. Dezember 2021 1.010 TEuro.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung für ungewisse sonstige Verbindlichkeiten in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden nach der RückAbzinsV laut den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach § 253 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung erwarteter Kostensteigerungen abgezinst.

Die Aufzinsung der im Vorjahr abgezinnten Rückstellungen erfolgt mit dem im Vorjahr verwendeten Abzinsungszinssatz. Diese Zinsaufwendungen sowie der Erfolg aus Änderungen der Abzinsungzinssätze werden für Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sowie für die anderen Rückstellungen in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Das Wahlrecht, gemäß IDW RS HFA 34 Tz. 44 Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr abzuzinsen, wird nicht ausgeübt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber der Muttergesellschaft Société Générale S.A. und sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich abgegrenzter Zinsen ausgewiesen.

Derivate und Verlustfreiheit des Bankbuchs

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs auf Basis der barwertigen Betrachtungsweise ergab sich zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit der Bildung einer Rückstellung.

Am Bilanzstichtag bestanden 23 Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von insgesamt 212.000 TEuro, die zum Stichtag folgende Marktwerte aufwiesen:

	Nominalvolumen TEUR	Marktwert TEUR
Zinsswaps mit positiven Marktwerten	152.000	760
Zinsswaps mit negativen Marktwerten	60.000	218
Gesamt	212.000	542

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente kommt eine Mark-to-Model (MtM)-Bewertung auf Grundlage von informationsbezogenen Modellen zum Einsatz, welche von dem Mutterkonzern Société Générale durchgeführt und als zuverlässig angesehen werden.

Angaben zur Erläuterung der Bilanz

Anlagenspiegel

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN			Stand am 31.12.2021 TEUR
	Stand am 1.1.2021 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	137.251	63.462	11.188	189.525
Aktien	7	0	0	7
Anteile an verbundenen Unternehmen	183	0	0	183
Immaterielle Anlagewerte	17.879	4.354	775	21.458
Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	13.141	249	180	13.210
	168.461	68.065	12.143	224.383

Forderungsspiegel

BILANZPOSTEN	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Forderungen an Kunden	753.474	913.887	1.797.250	392.201	3.857.812
<i>davon Forderungen mit unbestimmter Laufzeit</i>	337.834	0	0	0	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden der Gruppe „Bis 3 Monate“ zugeordnet.

Finanzanlagen

Wertpapiere des Anlagevermögens

Die in Höhe von 189.275 TEuro (i. Vj. 137.007 TEuro) im Anlagevermögen ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere sind einschließlich anteiliger Zinsen ausgewiesen. In den festverzinslichen Wertpapieren sind stille Reserven zum Bilanzstichtag in Höhe von 4.470 TEuro (i. Vj. 7.774 TEuro) enthalten. Der beizulegende Wert der festverzinslichen Wertpapiere wurde anhand von Börsenkursen ermittelt und beträgt 192.305 TEuro (i. Vj. 143.728 TEuro), der Buchwert beträgt 187.835 TEuro (i. Vj. 135.954 TEuro).

Von dem ausgewiesenen Bestand werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 222 TEuro Zinsen (i. Vj. 1.053 TEuro) und zwei Wertpapiere mit einem Nominalwert von 11.000 TEuro und 200 TEuro fällig.

Die Visa Inc. Vorzugsaktien der Klasse A sind zum Bilanzierungstichtag in Höhe von 7 TEuro (i. Vj. 7 TEuro) ausgewiesen.

ABSCHREIBUNGEN			BUCHWERTE		
Stand am 1.1.2021 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Stand am 31.12.2021 TEUR	Stand am 31.12.2020 TEUR	Stand am 31.12.2021 TEUR
1.297	406	12	1.691	135.954	187.835
0	0	0	0	7	7
0	0	0	0	183	183
15.856	1.212	398	16.670	2.023	4.788
10.198	1.314	170	11.342	2.943	1.868
27.351	2.932	580	29.703	141.110	194.681

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen bestehen zum einen an der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, die auch persönlich haftende Gesellschafterin der Bank ist. Die Bank hält 100% der Anteile in Höhe von 100 TEuro. Dies entspricht dem gezeichneten Kapital der Gesellschaft. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2021 einen Jahresüberschuss in Höhe von 12 TEuro (i. Vj. 12 TEuro). Zum anderen besteht ein 100%iger Anteil an der HSCE Hanseatic Service Center GmbH, Hamburg, in Höhe von 83 TEuro. Der Jahresüberschuss aus 2021 in Höhe von 502 TEuro (i. Vj. 1.223 TEuro) wird über den Ergebnisabführungsvertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesen. Die Anteile an den verbundenen Unternehmen stellen keine börsenfähigen Wertpapiere dar.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve

Die festverzinslichen Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 36.873 TEuro (i. Vj. 36.873 TEuro) werden als Liquiditätsreserve gehalten. Der Ausweis erfolgt einschließlich anteiliger Zinsen. In den festverzinslichen Wertpapieren sind stille Reserven zum Bilanzstichtag in Höhe von 640 TEuro (i. Vj. 1.409 TEuro) enthalten. Der beizulegende Wert der festverzinslichen Wertpapiere wurde anhand von Börsenkursen ermittelt und beträgt 37.279 TEuro (i. Vj. 38.048 TEuro), der Buchwert beträgt 36.639 TEuro (i. Vj. 36.639 TEuro).

Von dem ausgewiesenen Bestand werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 234 TEuro Zinsen (i. Vj. 234 TEuro) fällig.

Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Betriebs- und Geschäftsausstattung beläuft sich auf 1.868 TEuro (i. Vj. 2.943 TEuro).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 49.070 TEuro (i. Vj. 15.466 TEuro), die sich aus einem Vorsteueranspruch aus Rechnungen im Zusammenhang mit dem Factoring-Geschäft ergeben. Dazu sind in den sonstigen Vermögensgegenständen Forderungen aus Rechnungstellung für das Jahr 2021 in Höhe von 2.152 TEuro (i. Vj. 97 TEuro) enthalten.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 1.972 TEuro (i. Vj. 88 TEuro) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Gesellschaftern

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.630.463 TEuro (i. Vj. 1.610.877 TEuro) enthalten. Diese bestehen ausschließlich gegenüber der Muttergesellschaft Société Générale S.A. Ebenfalls besteht das Nachrangdarlehen in Höhe von 10.000 TEuro gegenüber der Muttergesellschaft.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 28.612 TEuro (i. Vj. 35.989 TEuro) enthalten, von denen 27.199 TEuro (i. Vj. 33.878 TEuro) gegenüber Gesellschaftern bestehen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind 985 TEuro (i. Vj. 965 TEuro) abzuführende Steuern aus den Gehaltsabrechnungen November und Dezember 2021 enthalten. In Höhe von 1.787 TEuro (i. Vj. 1.228 TEuro) bestehen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen. Weitere Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 714 TEuro (i. Vj. 809 TEuro) gegenüber dem Finanzamt für Kapitalertragsteuer aus Dezember 2021. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 2.541 TEuro (i. Vj. 16.884 TEuro) enthalten.

Verbindlichkeitenspiegel

BILANZPOSTEN	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	100.463	500.000	1.030.000	0	1.630.463
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a. Spareinlagen					
ab. mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	130	132	988	957	2.207
ac. mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	576.284				576.284
b. Andere Verbindlichkeiten					
bb. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	142.378	208.574	324.084	20.694	695.730

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden der Gruppe „Bis 3 Monate“ zugeordnet.

Fremdwährungsschulden/Fremdwährungsvermögen

Es befinden sich keine Fremdwährungspositionen im Bestand.

Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet 82.078 TEuro (i. Vj. 80.774 TEuro) für Ratenaufschläge aus dem Factoring-Geschäft und 40 TEuro (i. Vj. 243 TEuro) für Zinssubventionen. Diese werden linear laufzeitanteilig aufgelöst.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen vorwiegend Rückstellungen für Provisionszahlungen an Vertriebspartner in Höhe von 2.411 TEuro (i. Vj. 2.780 TEuro) sowie für die Zahlung einer Management Fee in Höhe von 2.028 TEuro (i. Vj. 2.132 TEuro). Weitere Rückstellungen wurden für Prämien, Urlaubsansprüche und Überstunden in Höhe von 1.257 TEuro (i. Vj. 1.205 TEuro) gebildet. Darüber hinaus beinhalten die Rückstellungen EDV-Kosten in Höhe von 1.174 TEuro (i. Vj. 559 TEuro) sowie Kosten im Bereich Immobilien und Verwaltung von 983 TEuro (i. Vj. 40 TEuro). Für Prüfungskosten wurden 702 TEuro (i. Vj. 342 TEuro) zurückgestellt. Die restlichen 3.965 TEuro (i. Vj. 4.841 TEuro) betreffen diverse Kostenrechnungen und Personalaufwendungen.

Die Rückstellungen für die Anmietung von Räumlichkeiten für Archive sowie für Rückbauverpflichtungen wurden nach dem von der Bundesbank veröffentlichten Rechnungszins für die jeweilige Laufzeit entsprechend abgezinst.

Die übrigen anderen Rückstellungen sind kurzfristig.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Betrag im Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB beläuft sich auf 14.000 TEuro (i. Vj. 12.000 TEuro).

Nachrangige Verbindlichkeiten

2019 wurde ein Nachrangdarlehen bei der Société Générale in Höhe von 10.000 TEuro aufgenommen. Es wird einschließlich nach dem Bilanzstichtag fälliger Zinsen in Höhe von 0 TEuro (i. Vj. 0 TEuro) ausgewiesen.

Das Darlehen ist fällig am 29. Juni 2029. Die Zinsvereinbarung lautet auf den Drei-Monats-EURIBOR + 1,91% (zum Abschlussstichtag 1,34%). Die Nachrangabreden sehen vor, dass das eingezahlte Kapital im Falle eines Konkurses oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet wird. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich ausgeschlossen. Eine vorzeitige Rückzahlung ist frühestens nach Ablauf von fünf Jahren möglich. Im Berichtsjahr sind für das Nachrangdarlehen Zinsen in Höhe von 139 TEuro (i. Vj. 152 TEuro) angefallen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden als Eigenkapital angerechnet.

Eigenkapital

Die Bank ist der Empfehlung der BaFin und der EZB gefolgt und hat den Gewinn aus 2019 und 2020 nicht an die Gesellschafter ausgeschüttet.

In der Bilanzposition Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 112.731 TEuro (i. Vj. 53.862 TEuro) enthalten.

Sonstige Haftungsverhältnisse, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Es bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 50.322 TEuro (i. Vj. 49.320 TEuro). Diese resultieren größtenteils aus offenen Ankaufszusagen im Factoring-Geschäft gegenüber der Otto (GmbH & Co KG) und der Baur Versand (GmbH & Co KG). Eine zumindest teilweise Inanspruchnahme der Ankaufszusagen ist aufgrund der steigenden Umsätze höchst wahrscheinlich. Außerdem bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Mietbürgschaften in Höhe von 9 TEuro (i. Vj. 11 TEuro).

Angaben zur Erläuterung der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2021 TEUR	Vorjahr TEUR
Zinserträge aus Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft	148.645	144.154
Zinserträge aus dem Factoring-Geschäft	105.750	102.759
Übrige Zinserträge	2.348	2.431
Negative Zinsen auf finanzielle Vermögensgegenstände	-1	-1
Zinsaufwand für Kredite von Kreditinstituten	-3.065	-2.840
Positive Zinsen auf finanzielle Verbindlichkeiten	948	924
Zinsaufwand für Kundeneinlagen	-9.701	-11.247
	244.924	236.180

Zur allgemeinen Entwicklung des Zinsergebnisses verweisen wir auf den Lagebericht.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis setzt sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2021 TEUR	Vorjahr TEUR
Provisionserträge aus dem Versicherungsgeschäft	10.353	13.589
Provisionserträge aus dem Kreditkartengeschäft	7.524	7.107
Provisionserträge aus dem Ratenkreditgeschäft	3.060	2.719
Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr	2.141	1.665
Übrige Provisionserträge	229	150
Provisionsaufwand für Kreditvermittlung	-24.493	-29.126
Übriger Provisionsaufwand	-155	-124
	-1.342	-4.020

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2021 TEUR	Vorjahr TEUR
Erträge aus Leistungsverrechnung mit Konzernfirmen	7.311	6.196
Auflösung von übrigen Rückstellungen	629	1.382
Übrige Erträge	257	422
	8.197	8.000

Die Erträge aus Leistungsverrechnung bestehen zum größten Teil aus der Verrechnung von IT-Leistungen für die Tochtergesellschaft HSCE.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge enthalten. Es handelt sich vorwiegend um Kostenerstattungen für Vorjahre in Höhe von 73 TEuro (i. Vj. 109 TEuro).

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung sind 223 TEuro (i. Vj. 240 TEuro) Zinsen für die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen und 19 TEuro (i. Vj. 22 TEuro) Zinsen für die Zuführung von sonstigen Personalrückstellungen enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Spenden, Buchverluste aus Anlagenverkäufen und Zinsaufwand für Steuernachzahlungen in betragsmäßig ähnlicher Höhe enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen für Gewerbesteuern für das Jahr 2018 und 2019 in Höhe von 175 TEuro (i. Vj. 108 TEuro) enthalten.

Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern betreffen vorwiegend Quellensteuern auf Lizenzen für das laufende Jahr in Höhe von 2 TEuro (i. Vj. 2 TEuro) sowie Erstattungen für Umsatzsteuer für Vorjahre in Höhe von 112 TEuro (i. Vj. 103 TEuro).

Sonstige Angaben

Honorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar, welches vollständig auf die Zuführung der Rückstellung entfällt, beträgt 414 TEuro (i. Vj. 287 TEuro) und schlüsselt sich wie folgt auf:

	2021 TEUR	Vorjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	414	287
Gesamthonorar	414	287

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Konditionen wurden nicht abgeschlossen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 70.559.141,89 Euro wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung an	EUR
Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg	15.000,00
Otto (GmbH & Co KG), Hamburg	17.636.035,47
SG Financial Services Holding S.A.S., Paris, Frankreich	52.908.106,42
Insgesamt	70.559.141,89

Organe

Die Geschäftsführung und Vertretung der Bank übt die Komplementärin Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, aus.

Geschäftsführer der Komplementärin sind die Herren

Detlef Zell, Hamburg

Geschäftsführer Marktfolge/Risikoüberwachung

Michel Billon, Hamburg

Geschäftsführer Marktbereich/IT

Der Beirat besteht aus

Giovanni Luca Soma, (Vorsitzender), Paris (Frankreich)

Leiter Business Unit Europe, Société Générale S.A.

Eric Delarue, Asnières-sur-Seine (Frankreich)

Program Director BaaS E-commerce, Société Générale S.A.

Dr. Hermann Frohnhaus, Hamburg (bis 31. Mai 2021)

Sprecher der Geschäftsführung,

Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe GmbH

Kai Havekost, Hamburg

Direktor Konzern Finanzen, Otto (GmbH & Co KG)

Elena Hinsch, Hamburg

Leiterin Creditor Relations, Otto (GmbH & Co KG)

Isabelle Martz, Hamburg (seit 1. Juni 2021)

Intrapreneur on crypto currencies, Société Générale S.A.

Die Angabe der Organbezüge für die Geschäftsführer der Komplementärin unterbleibt in Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB. Die Mitglieder des Beirats erhalten keine Organbezüge.

Die Angaben nach der Institutsvergütungsverordnung werden auf der Internetseite der Bank veröffentlicht.

Zum Stichtag bestehen drei Kredite gegenüber Organmitgliedern der Geschäftsführung in Höhe von insgesamt 2 TEuro (i. Vj. 3 TEuro).

Ein Mitglied der Geschäftsführung hat seit dem 18. Juni 2020 ein Mandat im Verwaltungsrat bei der ALD Lease Finanz GmbH inne.

Arbeitnehmer

Die Durchschnittszahlen wurden gemäß § 285 Nr. 7 i. V. m. § 267 Abs. 5 HGB berechnet.

	2021	2020
Kaufm. Angestellte	280	283
davon Vollzeitkräfte	213	213
davon Teilzeitkräfte	67	70

Konzernabschluss

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG gehört zum Konzern Société Générale S.A., Paris, Frankreich. Die Société Générale S.A. stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hanseatic Bank GmbH & Co KG einbezogen wird.

Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, (Komplementärin) mit einem gezeichneten Kapital von 100 TEuro.

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH und der HSCE Hanseatic Service Center GmbH für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hanseatic Bank GmbH & Co KG nach § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Konzernklausel

Der Konzernabschluss der Société Générale S.A., Paris, Frankreich, wird bei der Geschäftsstelle des Handelsgerichts Paris (Greffe du Tribunal de Commerce de Paris), Frankreich, unter der Register-Nr. 552 120 222 hinterlegt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mietverträge

Es bestehen zum Bilanzstichtag insgesamt fünf Mietverträge: drei für die Hauptverwaltung sowie zwei für die Kredit- und Finanzberatungen. Die Mietverpflichtungen betragen 1.049 TEuro (i. Vj. 1.327 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit von ca. 12 Monaten.

	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Anzahl Verträge	0	5	0	0	5
Mietverpflichtungen	304	745	0	0	1.049

Leasingverträge

Es bestehen Leasingverträge für 33 Pkw mit Verpflichtungen in Höhe von 494 TEuro (i. Vj. 401 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit von ca. 44 Monaten. Weitere Leasingverträge bestehen für Hardware mit Verpflichtungen in Höhe von 271 TEuro (i. Vj. 576 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit zum Bilanzstichtag von ca. 33 Monaten und für Software in Höhe von 1.746 TEuro (i. Vj. 4.319 TEuro) mit einer maximalen Restlaufzeit von ca. 69 Monaten.

	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Anzahl Verträge Kfz	4	7	22	0	33
Leasingverpflichtungen Kfz	69	208	217	0	494
Anzahl Verträge IT	1	2	4	0	7
Leasingverpflichtungen IT	13	72	1.932	0	2.017

Nachtragsbericht

Gesamtwirtschaftliche Folgen aufgrund des Ukraine-Konflikts könnten negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Jahr 2021 haben. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere Ausführungen im Lagebericht.

Hamburg, 22. März 2022

Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg
Geschäftsführung



Michel Billon



Detlef Zell

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Hanseatic Bank GmbH & Co KG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind

der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Rahmen der Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft ist ein wesentlicher Bereich, in dem die gesetzlichen Vertreter Ermessensentscheidungen treffen. Die gebildeten pauschalierten Einzelwertberichtigungen basieren auf mathematischen Modellen zur Ermittlung der Wahrscheinlichkeit von künftig erwarteten Ausfällen von Gruppen von Kreditnehmern mit gleichartigen Ausfallmerkmalen.

Die Ermessensentscheidungen im Rahmen der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen umfassen im Besonderen die in dem Modell verwendeten Schätzparameter, die mit Annahmen und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden verbunden sind. Aufgrund der unverändert nicht abschließend beurteilbaren Auswirkungen der weltweiten Coronapandemie sind diese Unsicherheiten im Geschäftsjahr weiterhin erhöht. Vor diesem Hintergrund haben die gesetzlichen Vertreter Anpassungen an den aus den mathematischen Modellen abgeleiteten Schätzparametern vorgenommen sowie einen szenariobasierten Aufschlag zur ermittelten pauschalierten Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Bereits geringe Veränderungen in den Schätzparametern und Szenarioannahmen können zu deutlich voneinander abweichenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen führen. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage der Hanseatic Bank, verbunden mit den Ermessensentscheidungen, haben wir die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt festgelegt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns mit dem Prozess zur Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft

befasst. Die im Rahmen dieses Prozesses implementierten Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Wirksamkeit getestet. Darüber hinaus haben wir die damit verbundenen unterstützenden Prozesse, beispielsweise zum Genehmigungsverfahren der Kredite und die Mahnstufenzuordnung, untersucht und die im Rahmen dieser Prozesse implementierten Kontrollen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit betreffend der Kreditwürdigkeitsprüfung, der Einhaltung der Kompetenzregelungen sowie der korrekten Zuordnung der Mahnstufen beurteilt.

Wir haben die auf Grundlage von historischen Daten durchgeführte Validierung der in das angewendete Modell einfließenden Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit und Ausfallquote rechnerisch nachvollzogen. Wir haben die vor dem Hintergrund der Pandemie vorgenommenen Anpassungen der Schätzparameter im bestehenden Risikovorsorgemodell durch die gesetzlichen Vertreter dahingehend beurteilt, ob diese im Einklang mit externen Informationsquellen zur erwarteten makroökonomischen Entwicklung stehen.

Die Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurde anhand der relevanten Daten zum Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft unter Anwendung der von der Hanseatic Bank neu ermittelten Wertberichtigungssätze mittels eigener Berechnungen nachvollzogen.

Die durch die gesetzlichen Vertreter auf Basis einer Experten-schätzung durchgeführte Szenarioanalyse zur weiteren Anpassung der sich aus dem Risikovorsorgemodell ergebenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen haben wir daraufhin untersucht, ob sich der Aufschlag aus den verwendeten Szenarioannahmen rechnerisch nachvollziehen lässt und diese mit den allgemeinen Markterwartungen im Einklang stehen.

Die vorgenommenen Anpassungen der pauschalierten Einzelwertberichtigung haben wir dahingehend beurteilt, ob diese korrekt in das Rechnungswesen übernommen wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft sind im Abschnitt "Forderungen an Kunden", Unterabschnitt "Ratenkreditgeschäft" und "Kreditkartengeschäft" in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen im Anhang enthalten.

Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoring-Geschäft

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Ermittlung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Rahmen der Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Factoring-Geschäft ist ein wesentlicher Bereich, in dem die gesetzlichen Vertreter Ermessensentscheidungen treffen. Die gebildeten pauschalierten Einzelwertberichtigungen basieren auf mathematischen Modellen zur Ermittlung der Wahrscheinlichkeit von künftig

erwarteten Ausfällen von Gruppen von Kreditnehmern mit gleichartigen Ausfallmerkmalen. Wesentliche Daten, wie beispielsweise Forderungsbetrag und Mahnstufe, werden der Hanseatic Bank vom Forderungsverkäufer zur Verfügung gestellt, da dieser weiterhin für das Forderungsmanagement zuständig ist.

Die Ermessensentscheidungen im Rahmen der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen umfassen im Besonderen den in dem Modell verwendeten Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit, der mit Annahmen und Schätzunsicherheiten verbunden ist. Aufgrund der unverändert nicht abschließend beurteilbaren Auswirkungen der weltweiten Coronapandemie sind diese Unsicherheiten im Geschäftsjahr weiterhin erhöht. Die Ausfallverlustquoten im Bereich des Factoring-Geschäfts sind aufgrund der Abgabe an ein Inkassounternehmen vertraglich festgelegt. Vor diesem Hintergrund haben die gesetzlichen Vertreter Anpassungen an den aus dem mathematischen Modell abgeleiteten Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit vorgenommen sowie einen szenariobasierten Aufschlag zur ermittelten pauschalierten Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Bereits geringe Veränderungen in dem Schätzparameter und den Szenarioannahmen können zu deutlich voneinander abweichenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen führen. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage der Hanseatic Bank, verbunden mit den Ermessensentscheidungen, haben wir die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigung im Factoring-Geschäft als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt festgelegt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns mit dem Prozess zur Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoring-Geschäft befasst. Die im Rahmen dieses Prozesses implementierten Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Wirksamkeit getestet. Den korrekten Datenübertrag von Nominalbetrag und Mahnstufe vom Forderungsverkäufer in die Systeme der Hanseatic Bank haben wir im Rahmen von Stichprobenprüfungen beurteilt.

Wir haben die auf Grundlage von historischen Daten durchgeführte Validierung des in das angewendete Modell einfließenden Schätzparameters Ausfallwahrscheinlichkeit rechnerisch nachvollzogen. Wir haben die vor dem Hintergrund der Pandemie vorgenommenen Anpassungen des Schätzparameters im bestehenden Risikovorsorgemodell durch die gesetzlichen Vertreter dahingehend beurteilt, ob diese im Einklang mit externen Informationsquellen zur erwarteten makroökonomischen Entwicklung stehen.

Die Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurde anhand der relevanten Daten zum Factoring-Geschäft unter Anwendung der von der Hanseatic Bank neu ermittelten Wertberichtigungssätze mittels eigener Berechnungen nachvollzogen.

Die durch die gesetzlichen Vertreter auf Basis einer Experten-schätzung durchgeführte Szenarioanalyse zur weiteren Anpassung der sich aus dem Risikomodell ergebenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen haben wir daraufhin untersucht, ob sich der Aufschlag aus den verwendeten Szenarioannahmen rechnerisch nachvollziehen lässt und diese mit den allgemeinen Markterwartungen im Einklang stehen.

Die vorgenommenen Anpassungen der pauschalierten Einzelwert-

berichtigung haben wir dahingehend beurteilt, ob diese korrekt in das Rechnungswesen übernommen wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoring-Geschäft ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung von Forderungen aus dem Factoring-Geschäft sind im Abschnitt "Forderungen an Kunden", Unterabschnitt "Factoring-Forderungen" in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen im Anhang enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden von uns vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten Abschnitte des Geschäftsberichts 2021: "Die Hanseatic Bank im Überblick", "Vorwort der Geschäftsführung", "Kennzahlen 2021", "Bereit zum Ändern", "Die Sache mit dem Sternchen", "Interview: Es geht vor allem um Sichtbarkeit.", "Eine Unterschrift für alle", "Aus Respekt vielfältig" und "Highlights 2021".

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Beirats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen

Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Beirat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen

Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses, einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse

wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstige Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Gesellschafterversammlung am 15. April 2021 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 20. August 2021 von der Geschäftsführung beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2015 als Abschlussprüfer der Hanseatic Bank GmbH & Co KG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Durchführung prüferischer Tätigkeiten in Bezug auf IFRS-Reporting Packages
- Freiwillige Jahresabschlussprüfung bei einem beherrschten Unternehmen
- Projektbegleitende Prüfung bei der Umsetzung von IDW RS BFA 7
- Durchführung prüferischer Tätigkeiten in Bezug auf TLTRO III

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frank Bühring.

Hamburg, den 24. März 2022

Ernst & Young GmbH,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bühring
Wirtschaftsprüfer

Weike
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Hanseatic Bank GmbH & Co KG
Bramfelder Chaussee 101
22177 Hamburg
Telefon 040 646 030, Telefax 040 646 032 97
www.hanseaticbank.de

Redaktion

Charlotte von Hochberg, Corporate Communication Manager,
Hanseatic Bank GmbH & Co KG
Lena Lorenz, Corporate Communication Manager,
Hanseatic Bank GmbH & Co KG
Christine Graf, freie Texterin

Design und visuelle Konzeption, Produktionskoordination

Marion Maier, Corporate Design Manager,
Hanseatic Bank GmbH & Co KG
Lenka Hutchings, Corporate Design Manager,
Hanseatic Bank GmbH & Co KG

Bildnachweis

© **Helen Fischer** – Bild auf der Seite 9
© **Elena Xausa** – Illustrationen auf den Seiten 19 und 27

Faire Sprache

Wir nutzen in unserem Geschäftsbericht das sogenannte Gendersternchen und geschlechtsneutrale Formulierungen, um sprachlich allen Geschlechtern und Identitäten gleichermaßen gerecht zu werden. Da bestimmte Begrifflichkeiten in dem Wortlaut übernommen werden müssen, wie sie im Gesetz stehen, ist dies allerdings noch nicht an allen Stellen möglich. In solchen Fällen müssen wir auf das generische Maskulinum zurückgreifen; sämtliche Personenbezeichnungen gelten auch hier ebenso für Männer, Frauen und nicht-binäre Menschen.

Das für das Druckpapier verwendete Holz stammt aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung, zertifiziert nach den Richtlinien des Forest Stewardship Council (FSC).



**Hanseatic
Bank**